uf

204b

3.25

1.75

6.90

25.

6.90

6.90

8.50

8.75

9.50

9.50

e

und Filz-Hüte
modernisiert.
e billigst.
Elberfeld, Aue 40.

Sie Bilder
kaufen,
ie sich von
t der Bilder
und Rahmen.
fzimmer-Bilder
n bis zu den feinst
in Gemälden.
auber u. preiswert.
eisten-
-Vergolderei
UFF G.m.b.H.
aristraße 37–39
n der Nordstraße
fabrik.

Sonntag



Über allen Gipfeln —

Gipfelflug auf den Höhen des Piz Bernina

Germania Vohwinkel — Barmer Sportklub.
Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 10 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große Me-

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.



Die Abschiedsfeier an Bord der „Emden“ Aufn. Photothek

Zur Ausreise des Schulkreuzers „Emden“ aus Wilhelmshaven



Rechts: Der Kommandant der „Emden“ Fregattenkapitän Witthoeft; Mitte: Der Chef der Marinestation der Nordsee Konteradmiral Tillessen; links: der frühere Kommandant der „Emden“ Fregattenkapitän Arnauld de la Perrière

Aufn. Photothek



Dr. Schacht nach Deutschland zurückgekehrt [Aufn. Atlantic

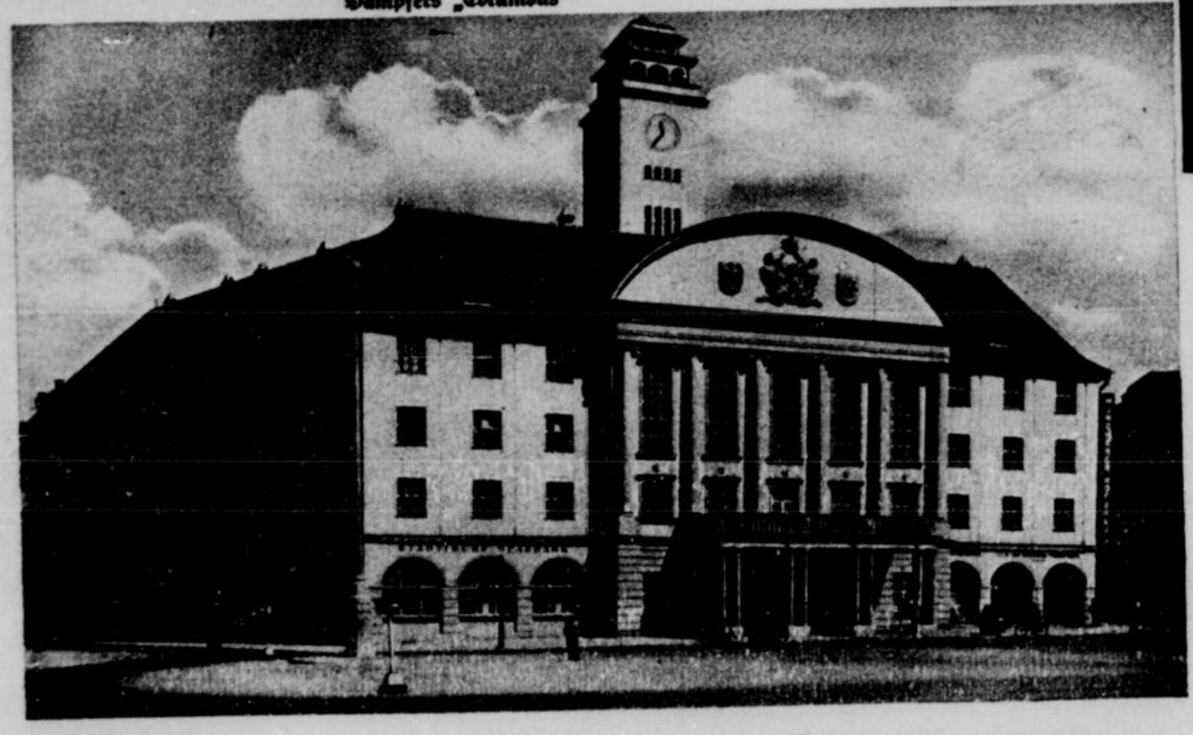
Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist mit dem Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd von seiner Vortragsreise in den Vereinigten Staaten heimgekehrt. Von links: Frau Dr. Schacht, Kapitän Ahrens und Dr. Schacht auf der Kommandobrücke des Dampfers „Columbus“



Der Oberammergauer Christusdarsteller verurteilt

In Garmisch wurde der Christusdarsteller der Oberammergauer Passionsspiele, Alois Lang, zur Zahlung von 2000 Mark verurteilt, weil er im Sommer seinen Logisgästen Bedienungsgelder berechnete, diese Gelder aber zum großen Teil nicht an sein Personal abgeführt hat. Das Urteil, das zugunsten von vier Zimmermädchen erlassen wurde, ist für vollstreckbar erklärt worden

Aufn. New York Times



Links:

Ein Rathaus zu verkaufen!

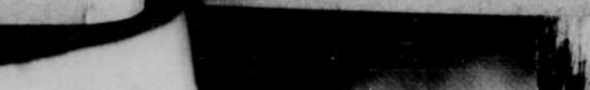
Daß eine Stadt ihr Rathaus verkaufen muß, dürfte wohl ein seltener Fall sein. Die Stadt Sonnenberg in Thüringen befindet sich in so großen finanziellen Schwierigkeiten, daß der Oberbürgermeister, der zum Staatskommissar ernannt wurde, bemüht ist, das erst kürzlich mit großen Kosten erbaute Rathaus zu verkaufen

Aufn. Atlantic

Damen-Str
Wolle mit Seid
Damen-Str
reine Wolle,
mit Laufmasche
Schlupfhos
für Damen,
Kunstseide, ins
Schlupfhos
Charmeuse,
maschenfest
Taghemd
Achsel- oder
solider Feston
Nachthem
weiß
Damen-Ha
Trikot gerauht
2 Druckknöpfe
Damen-Ha
Leder-Ersatz,
halb gefüttert
Hauskittel
aus weißem
Hemdentuch
Hauskittel
indanthren,
mit farbigem
Total
Große
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Hölscher & Pelke,
Elberfeld, Südstraße 35, pt.
Bettfedern-Reinigerei
Elberf., W.-Rathenaustr. 50.
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.



Die Abgehärteten. „Bitte zwei Portionen Eis!"
Zeichnung von Hans Füsser



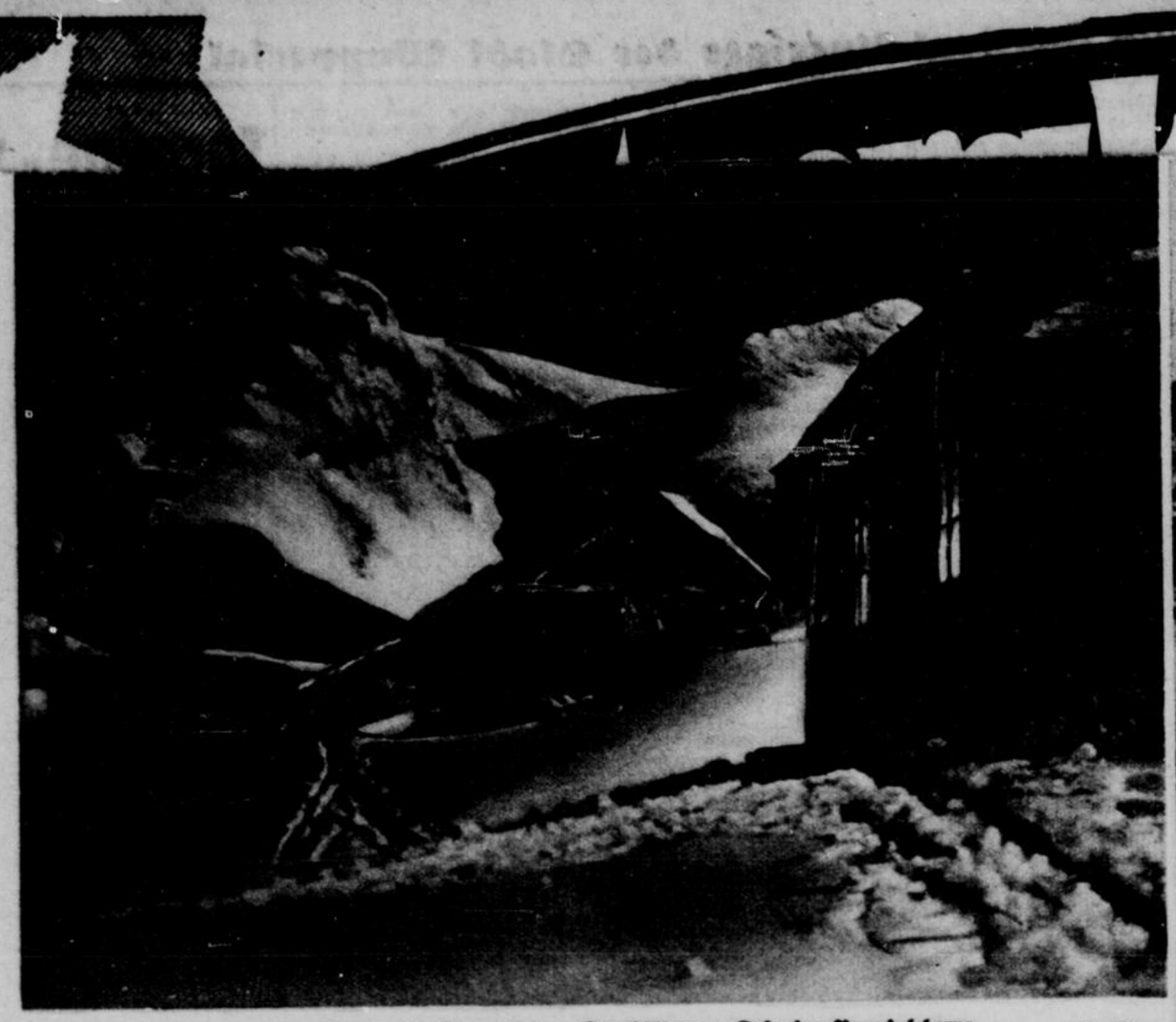
Germannia Vohwinkel — Barmer Sportklub.
Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große Die

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.



Winter in Norwegen. Sennhütten am Fuße des Romsdalshorns



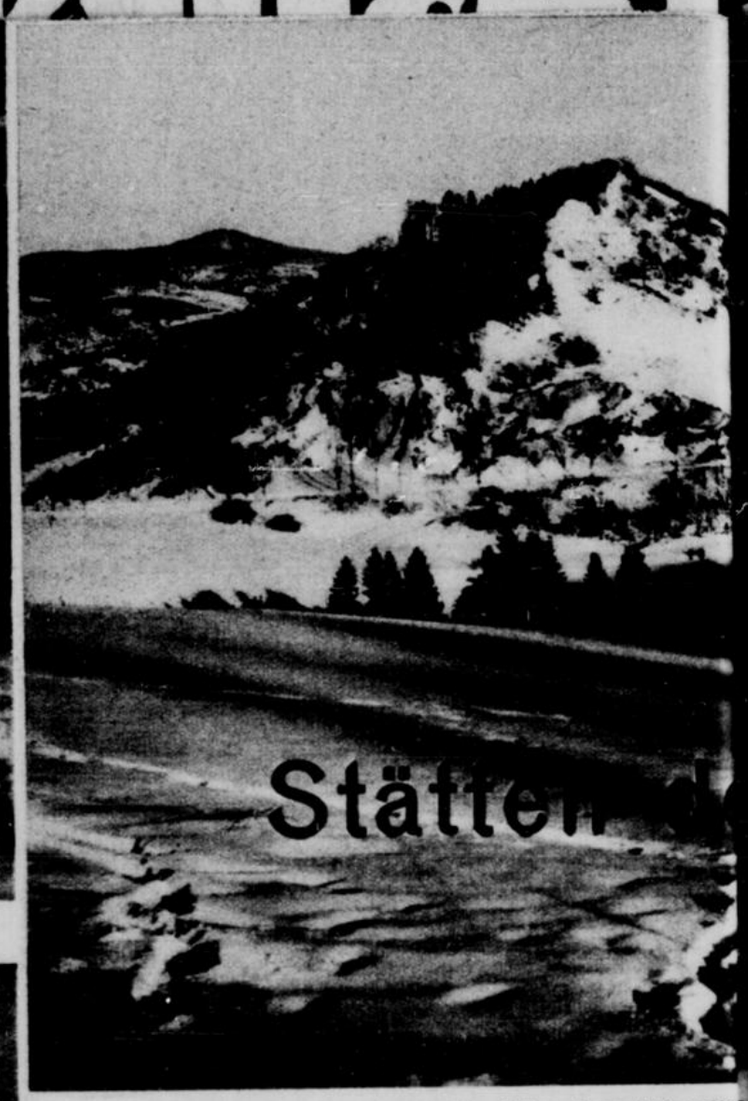
Winterlandschaft im Riesengebirge mit seltsam verschneiten Baumgruppen

Aufn. Schirner

Unten:
So sieht der Winter im Harz und im Thüringer Wald aus

Aufn. Schirner

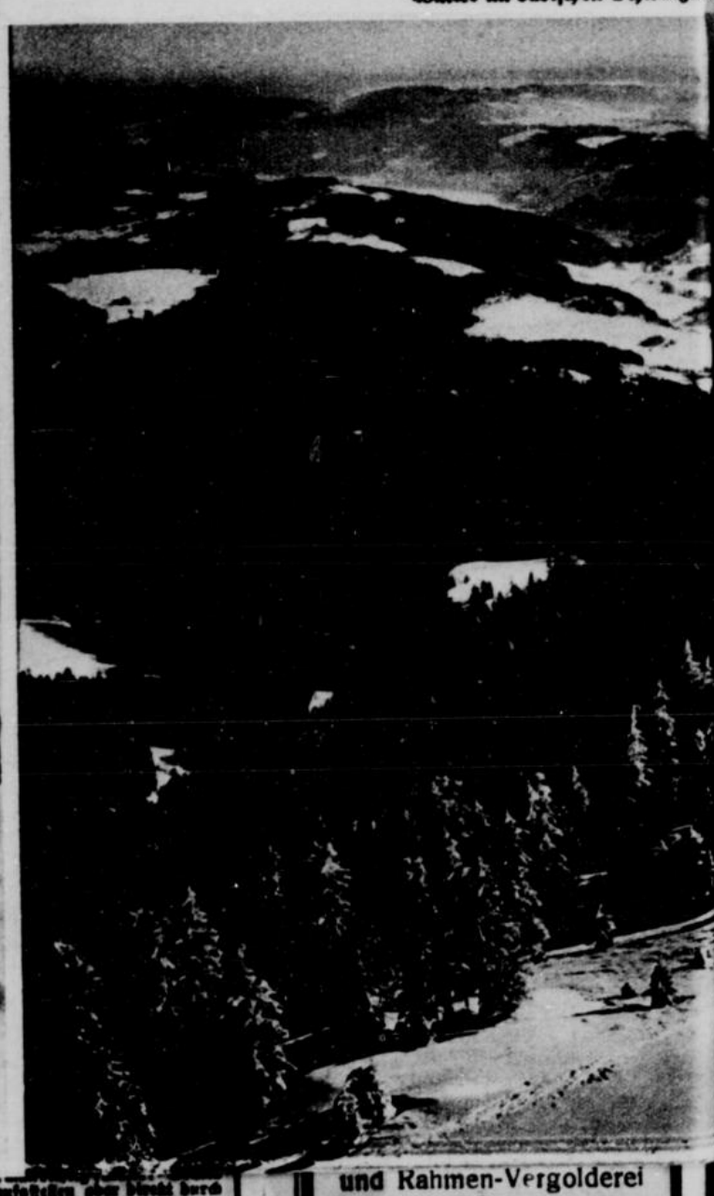




Die winterliche Eisfläche Würzburg (rechts)

In den nordischen Ländern gebot die Natur dem Menschen seit alters her a[illegible], zentralisierte [illegible] dauernde, körperliche Betätigung während langer Wintermonde. [illegible]plätzen.
liegt nahe, daß dieses Körpertraining zum „Sport" werden mußte, [illegible] Zahl der zün[illegible] der Begriff Sport in Europa zu wurzeln begann. So ward das alte nordi[illegible]n Jahren weit in[illegible] Fortbewegungsmittel des Winters, der Ski, hier, wie in anderen europäisc[illegible] In Oberbayern reih[illegible] Ländern, ein Gerät des „Weißen Sports".
Des europäischen Wintersports Ursprungsland ist Norwegen. Dort wi[illegible]ht neben dem erstlas[illegible] Schweden hat der Wintersport seine nationale Eigenart und Ursprüngl[illegible]weger Skiläufern e[illegible] keit bewahren können, weil diese Länder infolge der größeren Entfern[illegible] Schwarzwald nenn[illegible] von Mitteleuropa nicht vom großen Touristenstrom überlaufen sind. Da[illegible]biet, Freudenstad[illegible] ward die Schweiz das „klassische Wintersportland Europas". In zentra[illegible] Riesengebirge die[illegible] Lage und Hauptreisegebiet Europas, bietet das Gebirgsland die nöti[illegible]berhau und die [illegible] äußeren Voraussetzungen für jegliche Art Wintersport, Feste und Wä[illegible] sächsische Erzgebirg[illegible] bewerbe. Hier entstand zuerst der „Wintersportplatz", der Bob- [illegible] immer mehr be[illegible] Schlittenbahnen, Eisplätze und Sprungschanzen zu Übungszwecken [illegible]iede, wie Taunus [illegible] für sportgerechte Wettkämpfe erbaute. Der Skilauf, der vordem pla[illegible]n, sowie Frankenwa[illegible] von den Skiläufern in den weiten Skifeldern der alpinen Gebiete betrie[illegible]

Winter im badischen Schwarzwald im Bärental



Damen-St
Wolle mit Sei
. . . . .

Damen-St
reine Wolle,
mit Laufmasch

Schlupfhe
für Damen,
Kunstseide, in

Schlupfhe
Charmeuse,
maschenfest

Taghemd
Achsel- oder
solider Feston

Nachthem
weiß
auch farbig

Damen-H
Trikot gerau
2 Druckknöp

Damen-H
Leder-Ersatz,
halb gefüttert

Hauskitte
aus weißem
Hemdentuch

Hauskitte
indanthren,
mit farbigem

Tota
we
Große
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48

Zeitungs-Makulatur zollfrei abzugeben. Elberf., W.-Kathenastr. 50.

Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Unser Org. zum Zuteilen.
Nur Hölscher & Pelle,
Elberfeld, Südstraße 35, pt.

erhältlich in unseren Verkaufsstellen ohne Anzeige durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 70 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Nordstr. 16; in Barmen bei: Kipping & Börn's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Werthstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Nachf.-Droguerie.

und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.



erliche Eifel: Nürburg (rechts) und die Hohe Acht (links) Aufn. Dr. Paul Wolff

it alters her a…, zentralisierte sich bei Übungs- und Wettläufen in den großen
nternwonde. …plätzen.
rden mußte, …e Zahl der zünftigen Wintersportplätze in Deutschland geht seit
as alte nordi… Jahren weit in die Hunderte. Diese Zahl mag überraschen.
ren euro-äis… In Oberbayern reihen sich an den deutschen Weltplatz Garmisch-Parten-
…hen die besuchten Winterbleiben des Allgäus und der Ostalpen; im Harz
en. Dort wi… neben dem erstklassigen alpinen Brockenort Schierke der 1895 von den
d Ursprüngl… wegen Skiläufern entdeckte Harzer Skiläuferort St. Andreasberg u. a.,
ren Entfern… Schwarzwald nennt Titisee, Hinterzarten mit dem großartigen Feld-
…en sind. Da… biet, Freudenstadt, der Thüringer Wald neben Oberhof Friedrichroda,
. In zentra… Riesengebirge die bekannten Wintersportplätze Krummhübel und
nd die nötig… Oberhau und die zahlreichen günstig liegenden Bauden. Daneben sind
este und Ma… sächsische Erzgebirge und die neben den obengenannten viel beachteten
der Bob- …d immer mehr besuchten Gebiete mit ebenfalls regem Wintersport-
ngszwecken …riebe, wie Taunus (Großer Feldberg, Königstein, Cronberg), Odenwald,
vordem plan…n, sowie Frankenwald, Jura, Sauerland und Eifel zu nennen.
ebiete betrie… Karl Lätge.

en Schwarzwald im Bärental Aufn. Dr. Paul Wolff



…emannia Vohwinkel —. Barmer Sportklub.
…winkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

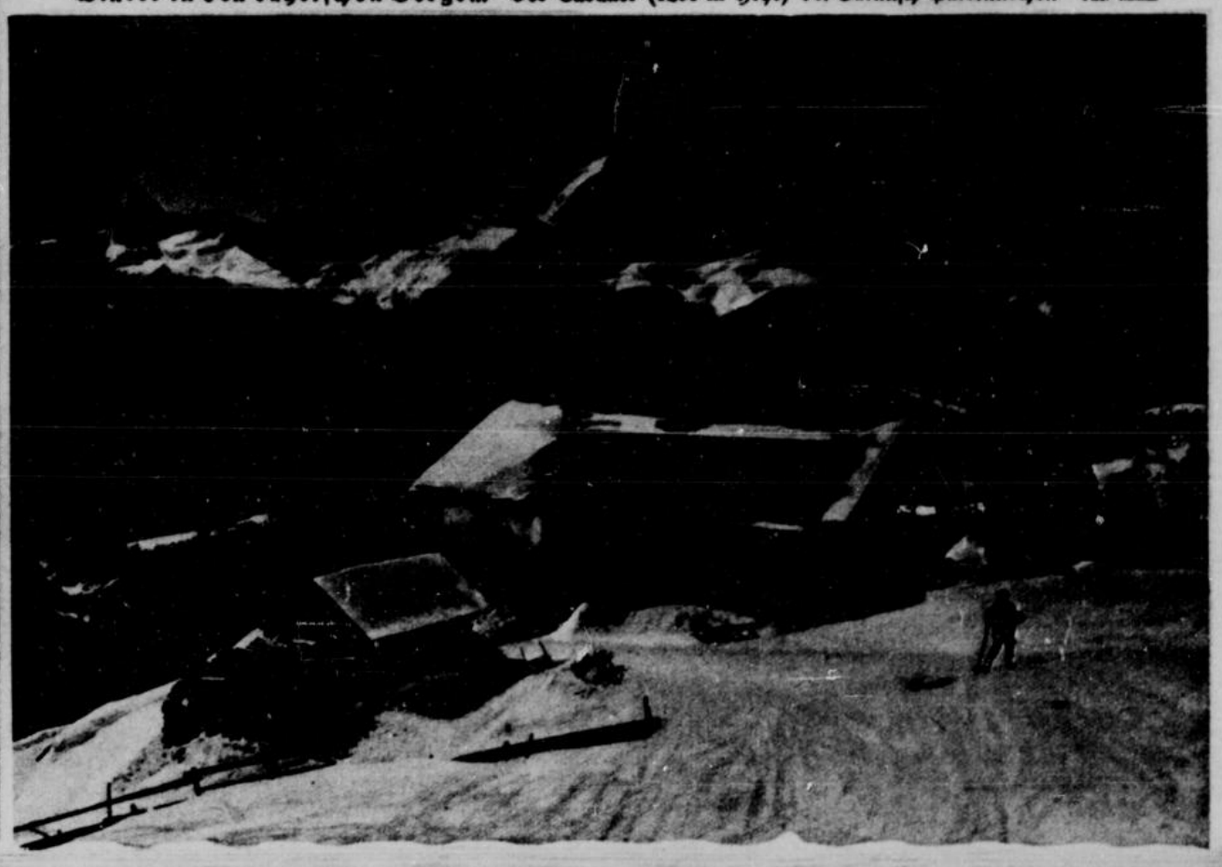


Skigebiet im Graubündner Land (Schweiz). Dörfchen bei Arosa Aufn. Ochsner-Film



Winter im Tiroler Land. Blick auf den Wetterstein Aufn. W. Gierke

Unten:
Winter in den bayrischen Bergen. Der Eckbauer (1200 m Höhe) bei Garmisch-Partenkirchen Paul Lamm



vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

1 Minute nach dem Attentat in Tokio





Der durch einen Bauchschuß schwerverletzte japanische Premierminister Hamaguschi wird vom Bahnsteig in Tokio zum Auto getragen Amb. Bob. Sennecke

Die Verhaftung des Attentäters, des 23jährigen Tomeo Sagoya, der auf den japanischen Premierminister ein Attentat unternahm. Dem Gefesselten wird nach Landessitte der eigenartige Strohhut tief über das Gesicht gezogen

Amb. Bob. Sennecke

Freispruch im Gotteslästerungsprozeß gegen den Maler George Grosz



In Berlin fand die fünfte Verhandlung in dem Gotteslästerungsprozeß gegen den Kunstmaler George Grosz und seinen Verleger Wieland Herzfelde statt. Namhafte Theologen und Juristen waren als Sachverständige geladen. Hauptgegenstand der Anklage war ein Groszsches Bild „Christus mit Gasmaske und Militärstiefeln". Im Hintergrunde (von rechts nach links) die Angeklagten George Grosz und Wieland Herzfelde. Hinter ihnen der Verteidiger. Im Vordergrunde links sieht man Reichskunstwart Redslob, der als Sachverständiger geladen war. Die Angeklagten wurden freigesprochen Amb. Keystone View Co.

Damen-St
Wolle mit Sei
Damen-St
reine Wolle,
mit Laufmasch
Schlupfho
für Damen,
Kunstseide, in
Schlupfho
Charmeuse,
maschenfest
Taghemd
Achsel- oder
solider Festo
Nachthem
weiß
Damen-H
Trikot geraub
2 Druckknöpf
Damen-H
Leder-Ersatz,
halb gefüttert
Hauskitte
aus weißem
Hemdentuch
Hauskitte
indanthren,
mit farbigem
K
Tota
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Zeitungs-Makulatur Elberf., M.-Rathenaustr. 50.
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Hölscher & Peltz,
Elberfeld, Südstraße 25, pt.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr 70 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Islandstr. 16; in Barmen bei: Kopling & Börn's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Werthstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Nachf. Drogerie.
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.

An diesem Mädchen hängt mein Leben–

Roman von Fred Hildenbrandt

9. Fortsetzung (Neu hinzutretende Leser erhalten den bisher erschienenen Romanteil auf Wunsch nachgeliefert) Nachdruck verboten

Es muß vielleicht nicht Schramberg sein", überlegte Tauberthal, „wenn es Karin nichts ausmacht, ich meine, wenn sie nicht nervenschwach ist, könnten wir die ganze Dreherei bei Eisenach erledigen, es ist eine ähnliche Landschaft."

„Ich habe keine schwachen Nerven", antwortete die Schauspielerin liebenswürdig.

Doktor Werner zögerte.

„In Schramberg war alles vorbereitet, es würde viel rascher gehen und die Mehrkosten wären nicht sehr hoch."

Tauberthal starrte vor sich hin.

„Ich zerbreche mir den Kopf", sagte er sehr langsam, „ich finde einfach keinen Ausweg. Seit Tagen zerbreche ich mir den Kopf und von Schlafen ist schon lange keine Rede mehr."

„Es ist doch ganz einfach", begann Doktor Werner aufzuzählen, „wir telephonieren jetzt an —"

„Das meine ich nicht", fiel ihm Carolus ins Wort, er sprach müde, „das andere. Wer hat es getan? Das möchte ich wissen. Ich zerbreche mir den Kopf, ob Fakir einen Feind gehabt hat. Er hat Differenzen gehabt, das weiß ich. Aber nur Differenzen mit Leuten, die nicht im mindesten in Betracht kommen, nur Geldgeschichten, die erledigt wurden. Er hat wirklich keinen Feind gehabt."

Er blickte abwesend auf Werner.

„Ich habe mir immer wieder die Minute ins Gedächtnis zurückgerufen, als ich den Schuß hörte, und ich schwöre euch, es war niemand um den Weg als das Mädchen und der junge Kerl in seinem Wagen. Die Straße lag ganz einsam. Ich hätte es unbedingt gesehen. Ich saß doch und schaute auf die Straße. Im Scheinwerferlicht hätte ich eine Maus sehen können."

Werner spielte in unterdrückter Ungeduld mit dem Bleistift.

„Tauberthal, man wird es schon herausbekommen, ich bin ja auch neugierig, wer der Schuft war, aber es nützt uns nichts, wir müssen arbeiten."

„Wenn ich mir überlege", fuhr Carolus fort, ohne Werner zu beachten, „daß ich der einzige bin, der etwas aussagen könnte. Ich weiß aber nichts. Ich habe nicht den geringsten Anhalt. Es ist zum Verzweifeln."

„Laß doch wirklich das Überlegen", bat Karin herzlich, „du kannst doch gar nichts dazu tun."

Tauberthal schüttelte den Kopf.

„Ich möchte es schon lassen, aber ich kann es nicht. Es geht mir Tag und Nacht durch den Kopf."

Werner zuckte heimlich mit den Schultern.

Sie verbrachten eine Weile schweigend, dann hob Carolus den Kopf.

„Schade, Karin, daß ihr euch noch vor seinem Tode verkracht habt. Das wäre nicht nötig gewesen. Du hast nicht auf mich gehört."

„Ich war außer mir", gestand sie verlegen, „ich konnte einfach nicht mehr. Die Geschichte mit der kleinen Mia oder wie die Kröte heißt, das war mir zuviel. Ich wollte das nicht einfach zusehen und den Mund halten. Schließlich gibt es so etwas wie Stolz, nicht wahr? Viel habe ich nicht, aber den Rest muß ich aufheben, sonst gehe ich vor die Hunde." — Es war ein echter Ton in dieser kleinen Rede, so burschikos Karin auch sprach, und Werner sah erstaunt zu ihr hinüber.

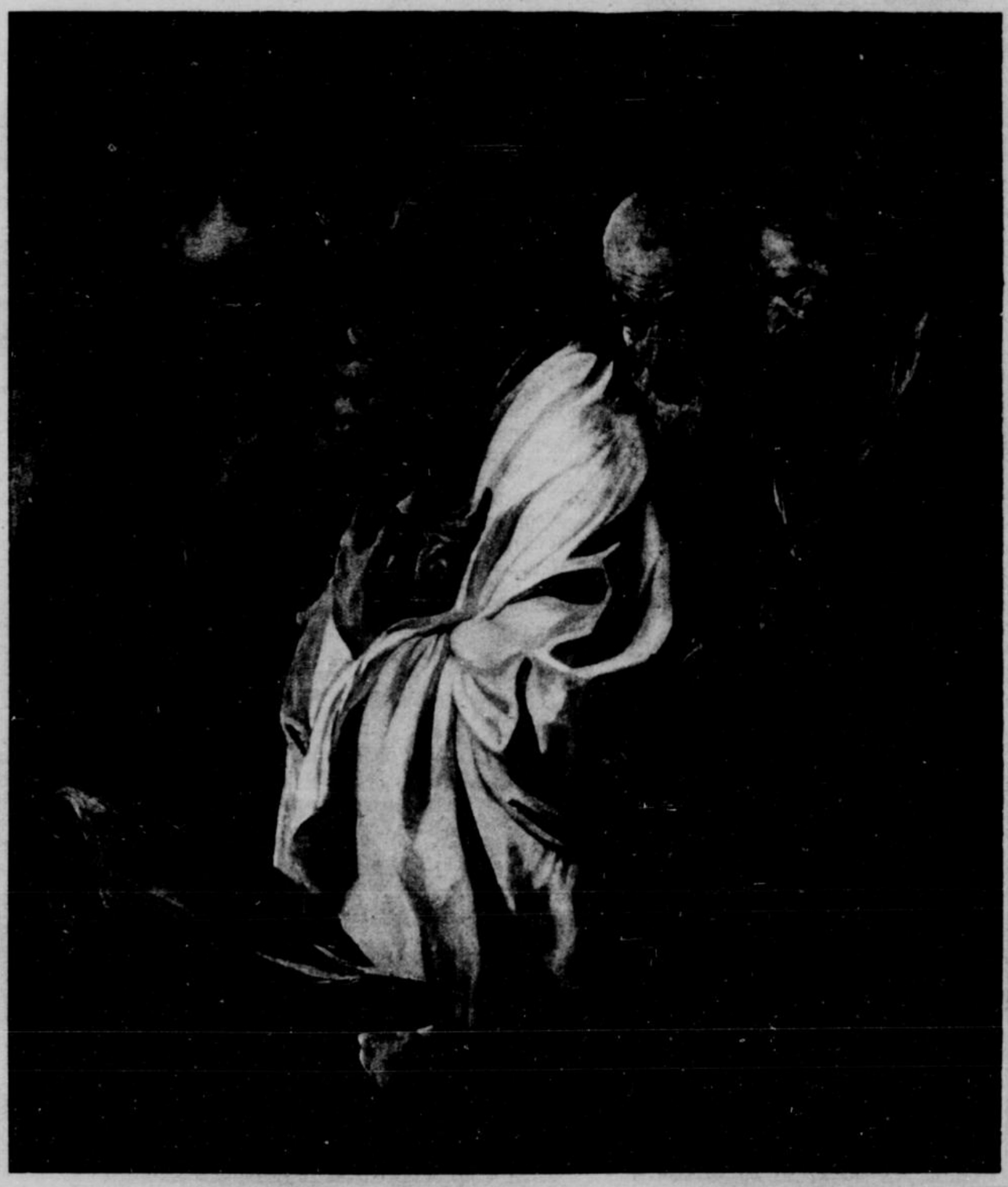
Die ersten echten Töne, die ich von ihr höre, dachte er, angenehm berührt.

„Na ja", seufzte Tauberthal, „dann legen Sie mal los, Werner, wie machen wir die Sache mit Schramberg am billigsten?"

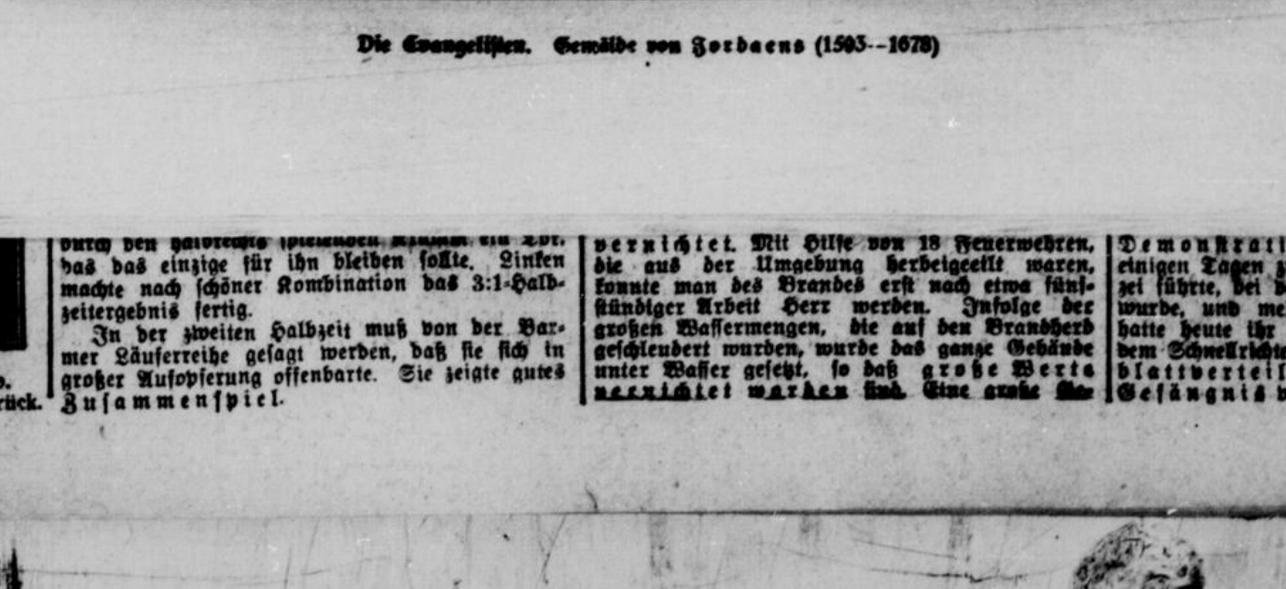
„Sie wollen von Eisenach abkommen?"

„Auf jeden Fall", knurrte Carolus finster.

* * *



Die Evangelisten. Gemälde von Jordaens (1593—1678)



Germania Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus ...
Zeichnung von Bert Vogler



O, du fröhliche ...
Aufn. Binder

Penka lehnte sich schallend lachend im Sofa zurück.

Bodenwieser trommelte nervös mit allen zehn Knöcheln auf den Tisch.

„Nein, Bodenwieser, so geht es nicht. Sie drucken zwanzigtausend auf einmal."

Der Verleger riß die Augen auf.

„Zwanzigtausend! Sie reden irre, Penka."

Der Schriftsteller wurde ernst.

„Bodenwieser, ich habe Ihnen vor dreiviertel Jahren den Roman eingeschickt. Sie haben ihn dreiviertel Jahr liegen lassen. Sie haben auch meine anderen Bücher liegen lassen, als sie herauskamen."

„Sie waren kein Geschäft", murmelte der Verleger.

„Gut, sie waren kein Geschäft. Das glaube ich Ihnen. Sie haben mir jetzt ein Telegramm geschickt und mich Hals über Kopf hierherbestellt. Sie haben mir jetzt versichert, daß mein Roman das Unerhörteste sei, was in den letzten Jahren auf den Markt gekommen sei. Das hätten Sie nicht gesagt, wenn der Roman Sie nicht glatt erschlagen hätte, nicht wahr? Und jetzt wollen Sie nur zehntausend drucken?"

Bodenwieser lächelte.

„Verzeihen Sie, Penka, Sie verwirren die Geschichte. Ich drucke ohne weiteres zwanzigtausend sofort. Aber Sie haben mir doch vorhin gesagt, daß Sie das Honorar für diese zwanzigtausend sofort haben möchten. Ich sagte Ihnen, daß ich Ihnen für zehntausend das Honorar geben will."

Penka schlug auf den Tisch.

„Richtig. Ich glaube, ich habe das Verhandeln verlernt. Also, warum wollen Sie mir diesen Vorschuß nicht geben? Sie meinten doch, der Roman würde im ersten Jahr glatt das Hunderttausendste erreichen."

„Penka, ich habe im Augenblick nicht so viel Geld, daß ich Ihnen zwanzigtausend im voraus zahlen könnte. Seit wann sind Sie übrigens so auf Geld versessen? Ich kenne Sie nicht wieder."

„Ich brauche es", antwortete der Schriftsteller kurz.

„Sofort?"

„Jawohl."

Bodenwieser betrachtete ihn scharf.

„Ei du Donner", rief er plötzlich mit gemachter Niedlichkeit, „da steckt wohl ein Mädchen dahinter?"

Penka wehrte ärgerlich ab.



Die durchgebrannte Weihnachtsgans ...
(In einem Zuge gezeichnet von Karlchen)

„Also doch", sagte der Verleger befriedigt, „da bin ich neugierig. Wie sieht sie aus? Wo steckt sie? Kann sie mit uns zu Abend essen? Ja?"

Penka fuhr wütend auf.

„Lassen Sie mich zufrieden. Also Sie geben mir für zehntausend das Honorar."

„Abgemacht."

Bodenwieser erhob sich und ging an den Schreibtisch.

Aus einem unteren Fach holte er einen vorgedruckten Bogen und begann ihn auszufüllen, man hörte seine Feder kratzen, dann setzte er plötzlich ab und sah erstaunt auf.

„Das habe ich ganz vergessen. Ich habe ja eine Sekretärin. Ich kann ja diktieren! Nun sehn Sie mal an. Früher schrieb ich alles mit der Hand. Jetzt hat mir mein Prokurist zugeredet, ich soll mir eine Privatsekretärin nehmen. Ich zittere nämlich manchmal wegen Gicht. Also werde ich diktieren. Fräulein Kruschke!"

Seine Löwenstimme donnerte durch die Türen. Sofort öffnete sich eine Tapetentür und herein eilte, Bleistift und einen Block in den Händen, ein hübsches Mädchen, setzte sich mit einem anmutigen Ruck auf den Stuhl neben dem Schreibtisch und sah zu Bodenwieser auf.

„Bitte sehr."

Penka verbiß ein Lachen.

Der Verleger sah unsicher zu ihm hinüber.

„Lachen Sie ruhig, lieber Autor", sagte er grimmig, „schreiben Sie, Fräulein: Zwischen Herrn Johannes Penka, Eisenach — oder wie heißt eigentlich

Damen-St
Wolle mit Sei
Damen-St
reine Wolle,
mit Laufmasch
Schlupfho
für Damen,
Kunstseide, in
Schlupfho
Charmeuse,
maschenfest
Taghemd
Achsel- oder
solider Festo
Nachthem
weiß
Damen-H
Trikot ge
2 Druckknöp
Damen-H
Leder-Ersatz,
halb gefüttert
Hauskittel
aus weißem
Hemdentuch
Hauskittel
indanthren,
mit farbigem
Total
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Zeitungs-Makulatur Elberf., M.-Rathenaustr. 50.
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Dülsbeck & Polke, Elberfeld, Südstraße 35, pt.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr 70 m
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.

Ein
sehr
persönliches
Geschenk:

Trilysin

DAS BIOLOGISCHE HAARTONIKUM

Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein 2:0, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

die Wüste, in der Sie wohnen, Penka? — also, schreiben Sie, Fräulein, Penka, Gräfental bei Eisenach, im nachfolgenden Autor genannt, und dem Verlage Eduard Bodenwieser — im nachfolgenden, jetzt haben wir Berlin, Lützowplatz 7 vergessen, wissen Sie was, Fräulein, ich schreibe das noch einmal mit der Hand, danke schön, ich habe noch etwas mit Herrn Penka zu besprechen."

Ohne eine Miene zu verziehen, stand das Mädchen auf und verließ das Zimmer, einen kleinen, ganz winzigen listigen Blick tauschte sie mit Penka.

„Ich sag's offen", stöhnte Bodenwieser, „ich kann nicht diktieren. Jetzt schreibe ich den Vertrag selber in drei Deiwels Namen."

Wieder kratzte die Feder.

Johannes träumte.

Er sah einen braunen Kopf neben sich auf der Bank sitzen und zwei große Augen auf sich gerichtet.

Er richtete sich straff auf.

„Geben Sie mir einen Barscheck, bitte, keinen Verrechnungsscheck."

„Ganz wie Sie wünschen", knurrte der Verleger.

Als er fertig war, schob er die Bogen hinüber.

„Hier, unterschreiben Sie, Sie Halsabschneider und Einsiedler."



Der heilige Martin teilt seinen Mantel
Gemälde von Prof. Junghanns
Ausn. Jul. Böhm. Galerie Paffrath, Düsseldorf

Penka unterschrieb langsam, es war die größte Summe, die er jemals in den Händen gehabt hatte, diese Unterschrift verschaffte sie ihm auf einen Schlag.

„Was wollen Sie ihr davon kaufen?" fragte Bodenwieser erleichtert, er betrachtete liebevoll den Namenszug auf dem Vertrag.

„Oh", sagte Penka nachdenklich, „sehr viel werde ich ihr kaufen."

„Kaufen Sie keinen Mist", riet der Verleger, „Leute, die auf einmal viel Geld in der Hand haben, kaufen immer Mist zusammen."

„Ich nicht", versicherte Penka, dann gingen sie zusammen zum Abendessen in die Nähe.

Am andern Tage kurz nach neun Uhr wanderte Penka unschlüssig in der Leipziger Straße hin und her, er besah sich die großen Schaufenster des Warenhauses lange und genau, und als er beinahe bis zur Wilhelmstraße gekommen war, begann er die Reihe rückwärts mit derselben Gründlichkeit.

Er wunderte sich sehr über sich selber, denn der infernalische Trubel dieser Geschäftsstraße in der City störte ihn nicht im geringsten, er befand sich durchaus nicht in dem Zustand eines Mannes, der Jahre in einer Waldeinsamkeit verbracht hatte, vielmehr war es



Roth-Büchner A.-G., Spezialfabrik für Rasierapparate u. Rasierklingen, Berlin-Tempelhof W. Sch.

E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48

Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Hölscher & Pelke, Elberfeld, Südstraße 35, pt.

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 70 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Islandstr. 16; in Barmen bei: Rippling & Börm's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Werthstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Marti-Drogerie.

und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39 an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.

Zeitungs-Makulatur Elberf., W.-Rathenaustr. 50.



Scharlachberg Meisterbrand

Weinbrennerei Scharlachberg A.G.

Bingen am Rhein

BADE MIT VAILLANT!

Ganz ohne Aufsicht

können Sie Ihren „Vaillant" mit Wassermangelsicherung lassen, denn die Spezial-Armatur dieses modernen Gas-Badeofens stellt automatisch die Flammen ab, wenn durch gleichzeitig größeren Bedarf im Hause (Sonntagsbad) die Wasserzufuhr ausbleibt. Die Flammen springen von selbst wieder an, sobald genügend Wasser zufließt, sodaß ein Durchbrennen des Apparates nie vorkommen kann. Prospekt 41 hierüber kostenlos von der

Gas-Bade-Ofen-Fabrik **Joh. Vaillant, Remscheid**



Schenken Sie wieder

Farina gegenüber!

Das Kölnisch Wasser mit der roten Marke.

Es ist das gute alte Kölnisch Wasser, das sich Jahrhunderte bewährt hat und heute besonders geschätzt wird. Für den Weihnachtstisch sind die beliebten Geschenkpackungen eine praktische Gabe; schon zum Preise von RM. 1.95, 2.–, 2.65 usw.

Die rote Marke bürgt für Qualität

Echt Kölnisch Wasser



Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Mittelstürmer ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große Der-

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.



Sterbender Wald im Industriegebiet
Gemälde von Josef van Heekern

ihm, als ob er überhaupt nicht aus dieser tobenden, geräuschvollen Stadt weggewesen sei.

Bisweilen blieb er stehen, drehte sich um und betrachtete die Spaziergänger, die in einem breiten, hastenden Strom an ihm vorüberzogen.

Ja, er paßte überallhin, dachte er heiter, er brauchte nur irgendwo hinzukommen und er war zuhause. Dabei war er sich aber sofort über diese irrige Meinung über sich selber klar, morgen schon würde er gereizt und ermüdet sein und den Fahrplan durchblättern.

Eine Menge hübscher Dinge stellte er in diesen Schaufenstern fest, und er war froh, daß er mit achtzig oder sogar neunzig Prozent dieser schönen Dinge in seinem Blockhaus überhaupt nichts hätte anfangen können.

„O doch", dachte er plötzlich, „jetzt könnte ich schon etwas damit anfangen. Zum Beispiel diese wunderbare Gartenschaukel aus hellem Holz, mit der blauweißen Markise, die würde sich in seinem Garten sehr nett machen, und Lilli würde sicher unendliches Vergnügen daran finden, den halben Tag zu schaukeln. Oder so ein Dutzend der leichten Sommerkleider an ihr zu sehen, müßte auch Spaß machen und nicht nur Lilli, sondern auch ihm. Oder wenn er an das Innere seiner Hütte dachte und die hübschen roten Möbel im elften Fenster betrachtete, sie wären auch nicht übel. Dazwischen blitzten Etagen übereinander silberne Bestecke, er hatte im Walde einfache aus Horn und billigem Metall. Oder das Porzellan dort.

Nachdem er über eine Stunde rings um das Warenhaus marschiert war und nun auswendig wußte, was aufgestapelt lag und was es kostete einzeln und im Dutzend, faßte er endlich den Entschluß, auf den er den ganzen Morgen heimlich gewartet hatte.

Er betrat das Warenhaus, ließ sich durch die Drehtür drängeln und ging langsam zwischen Tischen, auf denen wahre Gebirge farbigen Tuches in lockenden Ballen aufgerichtet lagen, umher.

Er betrachtete einen Herrn im Cutaway, der unschlüssig hin und her ging, eine Weile, dann schritt er schnell auf ihn zu und fragte ihn etwas.

Der Cutaway deutete unbestimmt in die Ferne, dorthin, wo neue Gebirge von Stoffen auf himmelhohen Regalen schimmerten, und Penka begab sich auf den Weg. Er fand nach einigen Irrfahrten die Rolltreppe und ließ sich von ihr in den ersten Stock tragen, des weiteren machte er von dieser bequemen Einrichtung keinen Gebrauch, sondern stieg mit eigenen Muskeln noch drei Treppen in den oberen Stock.

Unterwegs entdeckte er manches, was seiner Blockhütte zum Glanz hätte gereichen können, aber er blickte nur unaufmerksam hin.

Eine junge Dame bat oben um seinen Namen und ließ ihn in einem Glasverschlage warten.

Es dauerte nicht lange, dann sah aus einer Tür ein grauhaariger Herr heraus, nickte ihm zu und bat ihn, einzutreten.



Frisch, zart, weich und mollig

bleibt die Wolle durch Persil. Der milde, schonende Persilschaum ist ein ideales Reinigungsbad für alles, was Wolle heißt. Kurzes Waschen in einfacher kalter Lauge, sorgfältiges kaltes Spülen und richtiges Trocknen – dann ist es getan, schon leuchten die Farben in neuer Frische, schon ist die Wolle wieder duftig-zart, weich und mollig.

Richtiges Trocknen heißt: Die wollenen Jacken, Jumper, Kleider und Schals nicht aufhängen, sondern ausbreiten, nie in der Sonne oder in Ofennähe trocknen.

Für Wollsachen stets das erprobte, zuverlässige Persil.



Alles Wollne schont Persil

Zu des Kindes Weihnachtsfreude gehört der Rama-Kuchen



Drei Dinge sind es, die des Kindes Freude am Weihnachtsfest ausmachen: die Schulferien, die Geschenke und — — die vielen, guten Weihnachtskuchen. Daran denkt jede Mutter, die ihre Kinder zu den Feiertagen glücklich sehen will. Da sie weiß, daß die Kinder zu Weihnachten etwas besonders Feines erwarten, verwendet sie besondere Sorgfalt auf die Zubereitung des Weihnachtsgebäcks. Sie nimmt nur Rama Margarine, die nahrhafte, kraftspendende, aromareiche Rama. Und strahlende Kinderaugen lohnen es ihr.



Zu Weihnachten muß der Kuchen gelingen; er rührt sich herrlich, geht wunderbar auf und schmeckt prächtig — mit Rama.



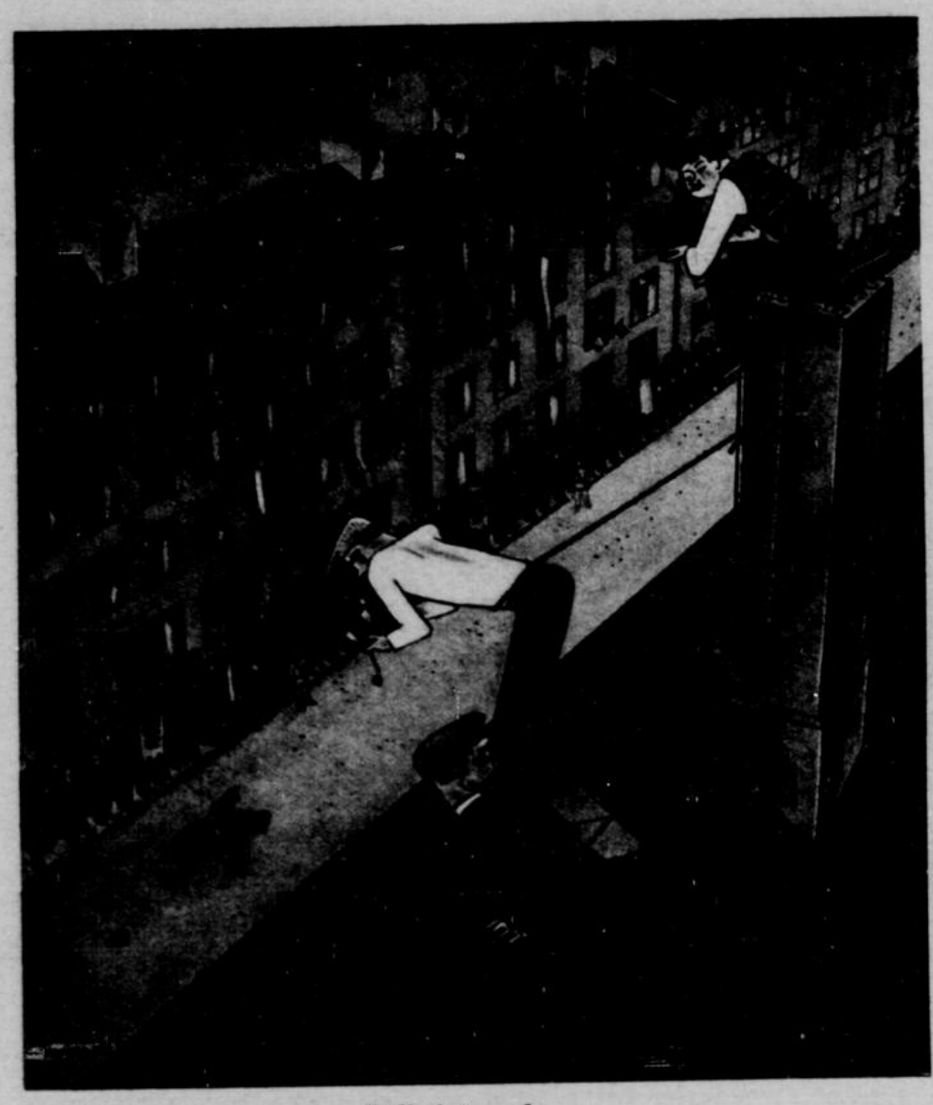
Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

(Funkspruch.) Die Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.



Pressephotographen
Zeichnung von Georg Himmelfarb

„Unsere Angestellten haben, wenn sie so lange bei uns sind wie Fräulein Schumacher, vierzehntägige Kündigungsfrist", antwortete der Direktor verwundert.

„Dann möchte ich bitten", sagte Penka, „Fräulein Schumacher zu entlassen, wenn Sie in Anbetracht der Umstände ihren vierzehntägigen Urlaub vielleicht als die Kündigungsfrist mit einbeziehen würden, wäre es sehr menschlich von Ihnen."

Herr Juliushall verzog keine Miene.

„Sie will nicht wiederkommen?" fragte er gleichgültig.

„Nein", erklärte Penka.

„Haben Sie eine schriftliche Vollmacht von ihr?"

Penka ließ sich beinahe aus der Fassung bringen.

Er lächelte.

„Herr Direktor, ich sagte Ihnen schon, daß Fräulein Schumacher dringend der Erholung bedarf, und ich denke, daß es in Ihrer Macht steht, hier eine Ausnahme zu machen."

„Schon", erwiderte Herr Juliushall zögernd, „ich habe auch nichts dagegen, daß wir ihren Urlaub so anrechnen, aber ich müßte etwas Schriftliches von ihr in den Händen haben."

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag", erklärte Penka. „Sie geben mir ein Schriftstück mit, in dem Sie erklären, daß Sie einverstanden sind, daß Fräulein Schumacher aus der Firma ausgeschieden ist, und Sie erhalten umgehend, sobald ich wieder zuhause bin, die oder sagen wir besser den schriftlichen Dank, daß Sie die Liebenswürdigkeit hatten, einen Ausnahmefall zu schaffen."

Direktor Juliushall sah seinen Besucher nachdenklich an.

„Hm", murmelte er dann, „aufrichtig gesagt, das ist mir eine reichlich komische Sache. Warum hat Fräulein Schumacher uns nicht einfach einen Einschreibebrief geschickt, uns alles klargelegt und damit fertig? Sehn Sie mal, ich kenne Sie ja gar nicht — —"

Penka hob die Hand.

„Wenn es das ist, so rufen Sie bitte den Verlag Bodenwieser an, Herr Bodenwieser kennt mich seit vielen Jahren und kann jede Auskunft über mich geben."

„Das glaube ich, Herr Penka, aber alles muß seinen ordnungsmäßigen Gang gehen, besonders in einem so großen Betriebe wie unserer Personalabteilung. Ich traue Ihnen, aber ich kann nichts machen, ohne eine schriftliche Unterlage von Fräulein Schumacher."

Penka stand auf.

Er wußte, daß er sich dumm angestellt hatte, und das raubte ihm einen großen Teil seiner Sicherheit.





Drucksachen
in allen Ausführungen bis zum vornehmsten illustrierten Preisbuch
Druckstöcke
Autotypie • Strichätzung
Galvanos • Stereotypien
Künstler für Zeichnungen und Entwürfe im Hause
W. Girardet, Essen
Buchdruckerei, graph. Kunstanstalt
Fernsprecher Essen-Süd 44 211

Warum vorzeitig alt aussehen?
Orient-Henna-Shampoo
Chem. Fabrik Albert Gottschalk G.m.b.H., Berlin SW 48

Erfinder — Vorwärts-
strebende, Verdienstmöglichkeit? Aufkl.- und Anregungs-Broschüre gratis durch
Erdmann & Co., Berlin SW 61

Damen-S
Wolle mit Se
Damen-S
reine Wolle, mit Lautmasch
Schlupfhe
für Damen, Kunstseide,
Schlupfhe
Charmeuse, maschenfest
Tagheme
Achsel- oder solider Festo
Nachther
weiß
Damen-H
Trikot gera
2 Druckkn
Damen-H
Leder-Ersatz, halb gefütte
Hauskitte
aus weißem Hemdentuch
Hauskitte
indanthren, mit farbigem
Tota
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Hölscher & Peltz, Elberfeld, Südstraße 35, pt.
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Nolandstr. 16; in Barmen bei: Köpping & Horn's Großbetrieb, Kolsgerichtstr. 11, Kleinbetrieb Werthstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Markt-Drogerie.
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39 an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.

„Dann entschuldigen Sie bitte", sagte er, „vielleicht geben Sie mir die Adresse der Angehörigen noch."

Das Mißtrauen, das in dem Busen Herrn Juliushalls im Laufe der Unterhaltung aufgewacht war, wuchs bei einer schnellen Überlegung.

Er starrte den Besucher durchdringend an.

„Fräulein Schumacher hat Ihnen nicht die Adresse ihrer Angehörigen gegeben? Das finde ich sehr merkwürdig, Herr Penka."

Auf seinen Ruf brachte Fräulein Sauer den Zettel und Penka verabschiedete sich rasch.

Herr Juliushall begleitete ihn zur Tür, aber nicht aus Höflichkeit, sondern um ihm noch nachsehen zu können.

„Merkwürdige Geschichte", brummte er, dann schlug er die Tür seines Zimmers hinter sich zu.

Penka eilte wütend über sich selber die Treppen hinunter, sah nicht links und sah nicht rechts, draußen auf dem Leipziger Platz las er die Adresse.

Barbarossastraße 432.

Er setzte sich in ein Café am Potsdamer Platz und dachte lange nach.

Nein, er paßte doch nicht überall hin und er war noch lange nicht überall sofort zu Hause, nicht einmal einem kleinen Abteilungsdirektor war er gewachsen gewesen.

Und indessen er sich überlegte, wie eigentlich sein ganzer, etwas unmöglicher Plan angelegt gewesen war, mußte er sich zugeben, daß er schon den ersten roten Faden, an dem entlang er sich zurechtfinden wollte, aus den Händen verloren hatte.

Er zog seine Brieftasche und betrachtete eine kleine Photographie.

Lilli stand mit dem Hunde im Garten, nachdenklich schaute sie vor sich hin, mit einem weltverlorenen Ausdruck. Penka hatte die Aufnahme heimlich gemacht und sie gleich nach seiner Ankunft in Berlin entwickeln lassen.

Er hatte noch mehr gemacht, aber nur diese eine war deutlich geworden.

Seine Lippen wurden schmal und seine Augen kalt.

Niemals war ihm eine Geldsumme rechtzeitiger in den Schoß gefallen als diese, die er für einen Roman erhalten hatte, den er schon als verloren betrachtet hatte, er segnete Bodenwieser dafür.

Eine halbe Stunde später betrat er das Haus in der Barbarossastraße und stieg die drei Treppen hinauf; in der Dämmerung des Treppenhauses hatte er lange zu suchen, bis er auf der linken Seite den Namen entdeckte.

Er klingelte.

Dann legte er sich genau zurecht, was er sagen wollte.

Es kam niemand.

Er lauschte einige Minuten. Das Treppenhaus lag modrig und dunkel um ihn, aus anderen Etagen kamen Stimmen und das Gebrüll eines Kindes drang aus der gegenüberliegenden Wohnung.

Er drückte noch einmal auf den Knopf.

Aber es war nichts zu hören und Penka wandte sich entschlossen um und klingelte gegenüber.

Das weinende Kind verstummte und Schritte kamen drinnen näher.

Eine alte Frau öffnete die Tür um einen Spalt.

„Entschuldigen Sie", fragte Penka, „ist bei Schumachers niemand zu Hause?"

Die Frau antwortete etwas, aber das Kind setzte jetzt wieder mit seinem Geschrei ein und er mußte noch einmal fragen.

„Frau Schumacher ist verreist und der Sohn kommt erst um sieben heim."

Penka bedankte sich.

Unten nahm er sich die nächste Droschke und fuhr wieder zum Leipziger Platz; diesmal ging er aufmerksam durch das Haus und er brauchte über zwei Stunden, um das einzukaufen, was er sich gedacht hatte.

Dann ließ er sich, ohne sich weiter um Berlin zu kümmern, nach dem Bahnhof fahren, setzte sich dort in den Wartesaal und versank in Brüten.

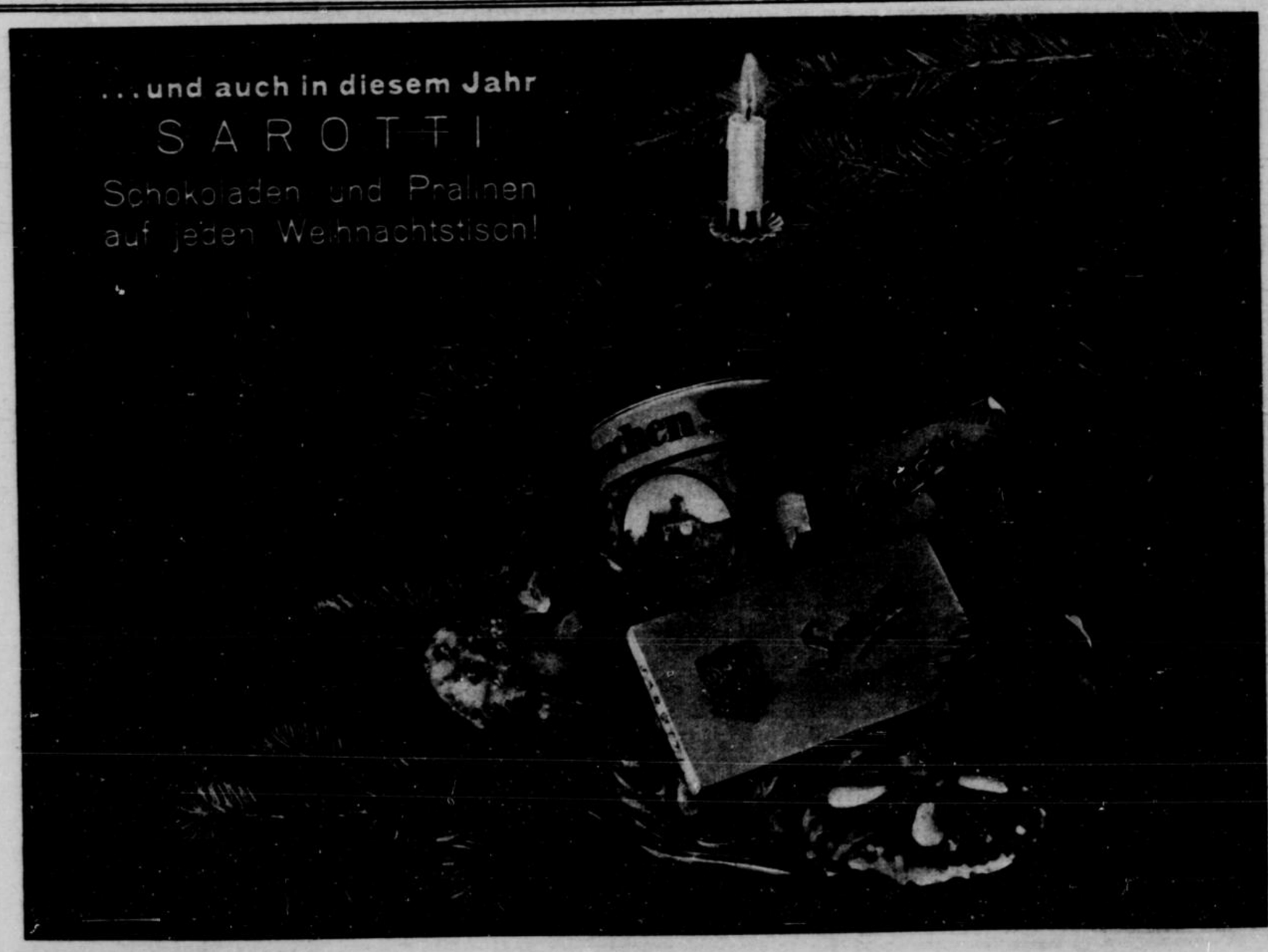
Er hatte noch über drei Stunden Zeit, bis sein Zug ging, es machte ihm nichts aus.

* * *

Doktor Mühl, der im Krankenhaus am Schreibtisch seines Bruders saß, lauschte, er hörte draußen

(Fortsetzung Seite 19)





Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

(Funkspruch.) Die Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

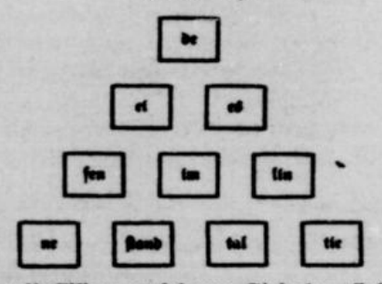
a — au — ber — burg — che — cho — coh
duis — e — ei — er — hof — in — ke — kir
li — mex — mit — nach — ne — nen — ni — o
ra — randt — ras — ro — tag — tan — ter
tha — zo

sind 13 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und dritte von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten:

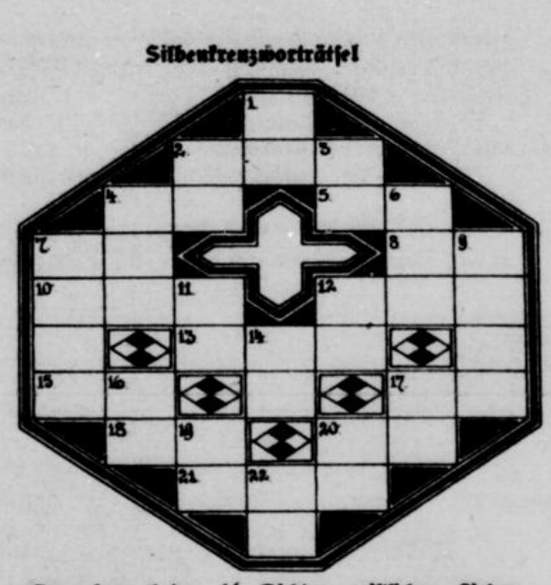
1. _____ Gotteshaus
2. _____ Nahrungsmittel (Mehrzahl)
3. _____ Singspiel
4. _____ griechische Siegesgöttin
5. _____ sächsische Stadt
6. _____ römische Göttin
7. _____ Schlingpflanzen
8. _____ Widerhall
9. _____ Zeitabschnitt
10. _____ Nadelbaum
11. _____ westdt. Industriestadt
12. _____ Luftkurort in Thüringen
13. _____ buntgestickte seidene Herrentaschentücher

Steinchenrätsel



Die mit Silben versehenen Steinchen sind so zu setzen, daß der Anfang eines Volksliedes entsteht.

Silbenkreuzworträtsel



Senkrecht: 1. Dichter geistlicher Lieder, 2. Schandfleck, 3. Himmelserscheinung, 4. weiblicher Vorname, 6. frühere österreichische Münze, 7. Muse der Astronomie, 9. Säugergattung, 11. Männergesangstimme, 12. inneres Körperorgan, 14. ehemalige Festung am



Rhein, 16. Mischung aus Kupfer und Zink, 17. Kartenspiel, 19. griechische Insel, 20. Gefäß, 12. militärischer Rang. **Wagerecht:** 2. nordwestlichster Teil Afrikas, 4. Handgriff, 5. früheres Hohlmaß, 7. schweizerischer Kanton, 8. asiatisches Reich, 10. Feuerwerkskörper, 12. Reitbahn, 13. europäisches Königreich, 15. kleinster Teil der Materie, 17. Hautöffnung, 18. Teil des Gesichts, 20. Spinne, 21. Orientale.

Kammrätsel

a	a	e	e	e
k		l		m
p		t		z

Die Buchstaben richtig geordnet ergeben für die erste Reihe ein Haustier. Die Zähne bezeichnen: 1. vorspringenden Teil einer Küste, 2. Getränk, 3. Bergzug.

Rösselsprung

ten	der	mit			ein	daß	bin
lest	den	doch	mit	bei	ver	bes	willst
in	schilt	liegt	lei	lie	aus	ich	gnügt
mich	wol	be	des	ten	hän	du	o
ber	mit	nicht	ßil	bei	der	schik	des
den	les	wol	schei	den	E. M.	nen	was
lest	ü	frem			le	lei	herr
			quillt	den			

Visitenkartenrätsel

Anton Tubeler

Aus dem Namen ist der Stand des Genannten zu ersehen.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Italien, 2. Dame, 3. Ruthene, 4. Zimmermann, 5. Insterburg, 6. Kantate, 7. Infant, 8. Lorelei, 9. Epilog, 10. Torgau, 11. Nostradamus, 12. Eiger, 13. Esmark, 14. Ragusa, 15. Faustrecht = In der Einigkeit liegt unsere Kraft. — **Rätsel:** Rom. — **Kreuzworträtsel: Wagerecht:** 1. Meta, 4. Paul, 8. Eidam, 9. Orgel, 11. blau, 12. Bombe, 15. Ei, 16. Ar, 17. Ob, 19. Li, 21. As, 23. la, 25. Arien, 27. Rodin, 29. Nathusius. **Senkrecht:** 1. Milow, 2. Edam, 3. Taube, 4. Po, 5. Artur, 6. Ugra, 7. Lemgo, 8. Ebbe, 10. Leni, 13. Ei, 14. Ra, 17. Oase, 18. Braun, 19. Leo, 20. Inn, 21. Arm, 22. Sou, 23. Links, 24. Anna, 26. Ihna, 28. Drau. — **Rösselsprung:** Nur der Glaube stärkt den Glauben; / Wo Tausende anbeten und verehren, / Da wird die Glut zur Flamme, und beflügelt / Schwingt sich der Geist in alle Himmel auf. Schiller.



Typ 31/40, Gold 0,585



Typ 31,35, Gold 0,585



Typ 31/5u, Gold 0,585

Zentra-Uhren, 14 kar. Gold, von RM. 54,— bis 170,—, in anderen Metallen von RM. 20,— an. / Zentra-Tavannes-Uhren aus der Schweizer Präzisionsuhrenfabrik Zentra-Tavannes, 14 kar. Gold, von RM 110,— bis 360,—, in anderen Metallen von RM. 49,— an.



Stündlich Freude machen . . .

Ihr Geschenk soll mehr als schön sein – es soll praktisch sein und ein Leben lang Freude machen. Haben Sie schon an eine Uhr gedacht? – Lassen Sie sich einmal die interessante ZentRa-Kollektion zeigen. Sie schenken mit jeder ZentRa-Uhr dauernde Freude. Und schon heute wissen Sie, dass ihr Werk präzis und zuverlässig ist, denn alle ZentRa-Uhrengattungen haben das Reifezeugnis einer Fachkommission. 2500 deutsche Fachgeschäfte garantieren gemeinsam für jede ZentRa. Wohin Sie die Uhr auch verschenken — überall gibt es ein ZentRa-Geschäft, das die kostenlose Garantie übernimmt.

Das Reifezeugnis der Uhr

Zentra-Garantiegemeinschaft deutscher Uhrmacher

ZentRa

ZentRa-Tavannes A.-G., Schweizer Präzisionsuhrenfabrik

Nur in Fachgeschäften mit dem roten ZentRa-Wappen

Damen-Schlupfhose Wolle mit Seide

Damen-Schlupfhose reine Wolle, mit Laufmasche

Schlupfhose für Damen, Kunstseide

Schlupfhose Charmeuse, maschenfest

Tagheme Achsel- oder solider Feston

Nachthemd weiß mit farbig

Damen-Trikot Trikot gerau 2 Druckknöp

Damen-Leder-Ersatz, halb gefütter

Hauskittel aus weißem Hemdentuch

Hauskittel indanthren, mit farbigem

Total

E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. Elberf., B.-Kathenaustr. 50.

Anzug- oder Paletot-Anfertigung Unser Verf. zum Zuschn. Nur Hülsbeck & Pelle, Elberfeld, Südstraße 35, pt.

erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 70 m

Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Neuendorfstr. 16; in Barmen bei: Köpping & Böhm's Großvertrieb, Kottgerstraße 11, Kleinvertrieb Werthstr. 50; in Lennep bei: Ernst Hung, Markt-Drogerie.

und Rahmen-Vergolderei Georg Kurr G.m.b.H. W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39 an der Nordstraße Bilderrahmenfabrik.

(Fortsetzung von Seite 17)

leise Schritte, er richtete sich aus seiner zusammengesunkenen Haltung auf und sah nach der Tür.

„Guten Abend, Herr Stein, wie geht es Silcher? War seine Frau sehr erschrocken? Der Mann ist ja wahnsinnig, mit einem solchen Arm tagelang herumzulaufen und nichts zu sagen. Bitte, nehmen Sie Platz."

Martin holte sich einen Stuhl.

„Ich habe eine Bitte an Sie, Herr Stein", begann der Kommissar bedächtig, „sie ist etwas ungewöhnlich, muß ich zugeben. Ich kann Ihnen überdies gar keinen Grund für diese Bitte angeben. Aber ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Gefallen tun würden, ohne zu fragen warum."

Martin nickte.

„Gern, Herr Doktor, wenn ich es kann?"

„Natürlich können Sie es, kommen Sie mal her, hier habe ich eine Karte von Eisenach und Umgebung. Können Sie Karten lesen?"

„Ja, ganz gut", antwortete Martin verdutzt und mit einem kleinen Schreck in den Gliedern.

Der Beamte schien etwas Derartiges zu spüren, denn er sagte lächelnd: „Sie brauchen gar keine Sorgen zu haben, daß Sie eine Falle gestellt bekommen. Ihnen werden keine mehr gestellt, und soviel ich mich erinnere, sind Ihnen überhaupt keine gestellt worden."

„Doch!" rief der junge Mann plötzlich und Doktor Mühl sah ihm verblüfft ins Gesicht.

„Was? Eine Falle? Ich habe Ihnen doch keine gestellt."

„Sie nicht, aber Silcher."

Der Kommissar schob die Karte zur Seite.

„Silcher? Das müssen Sie mir erzählen. Wann war denn das?"

„Heute abend, Herr Doktor. Er führte mich in die Leichenhalle und zeigte mir den Sarg."

Doktor Mühl neigte den Kopf.

„Blödsinn", murmelte er, „der Ermordete ist schon überführt, er ist gar nicht mehr da."

„Das weiß ich auch jetzt erst", erklärte Martin, „aber ich glaube, es war eine Falle, die mir Silcher gestellt hat, oder meinen Sie nicht?"

„Doch", erklärte Mühl lachend, „es scheint so. Machen Sie sich nichts daraus. Es wird nicht mehr passieren, daß man Sie so an der Nase herumführt. Übrigens kann ich Ihnen verraten,



daß ich keine Ahnung habe, nicht die geringste, was der gute Silcher damit eigentlich bezweckte. Er hat manchmal so seine eigenen Wege. Und nun hören Sie zu."

Er griff wieder nach der Karte.

Es war eine Wegekarte in großem Maßstab und sie umfaßte die Umgebung der Stadt; die Wälder und die Berge, die Täler waren genau angegeben, die Aussichtspunkte und alles, was für Wanderer in Frage kommen konnte.

„Ich habe Ihnen, wenn Sie hersehen wollen, hier auf dieser Karte einen Weg eingezeichnet. Da, wo der Rotstift läuft, sehen Sie das?"

Martin beugte sich tief über die Karte.

Eine breite rote Linie lief, genau geführt, vom Krankenhaus in Eisenach aus der Stadt hinaus, ging über Berge und führte in Täler, quer durch den Wald und hielt inmitten eines Forstes, dort machte die rote Linie einen Kreis und führte wieder zurück, diesmal auf einem anderen Wege, und Martin sah, daß sie bis vor sein kleines Hotel gezogen war.

Dann sprach Mühl lange mit dem jungen Menschen, zeigte ihm eine große elektrische Taschenlampe, führte deren Mechanismus vor.

Auf eine Frage Martins wehrte der Kommissar ab.

„Ich habe Sie gebeten, mich nicht nach meinen Gründen zu fragen. Es ist nicht schwer und überhaupt mit gar keiner Gefahr verbunden, was Sie da machen. Befolgen Sie nur haargenau alles, was ich Ihnen aufgetragen habe. Und morgen früh besuchen Sie mich im Büro."

Der junge Mann nahm seinen Hut.

Mühl gab ihm die Hand und entließ ihn.

„Ein weicher junger Dachs", knurrte er, als die Tür zufiel.

Eine Weile darauf ging er nachdenklich zu Schwester Hedwig hinüber, die im gleichen Stock ein winziges Amtszimmerchen bewohnte, in dem sie die Korrespondenz des Chefs besorgte.

„Mach mir einen Tee, Hedy", bat Mühl müde, „und dann setz dich ein bißchen her. Der alte Sanitätsrat braucht dich nicht mehr und Silcher hat Schwester Ambrosia bekommen."

„Er hat sich so gefreut, daß du ihn geduzt hast", berichtete die Pflegerin.

Er fuhr aus seinen Gedanken auf.

„Wen habe ich geduzt?"

„Silcher, als du aus dem Zimmer gingst."

„Ach so", sagte er verstimmt, „ich müßte mir das abgewöhnen. Manchmal mache ich es leider. Aber es könnte mir einmal krumm genommen werden."

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Geschenk



1. Zahlung nach Weihnachten

8 Tage zur Ansicht

30 Jahre Garantie monatlich 10.- Mk.
Kein Teilzahlungszuschlag

Besteck Gotschika, Düsseldorf W 11
Stefanienstr. 29 Telefon 26672
Katalog gratis

Korbmöbel billiger!



3teil. Garnitur, 2 Sessel, eleg. gepolst. u. 1 Tisch. 60er Platte, wie Bild, schöne große Klubform, echt Paddigrohrwicklung, Abholpreis statt 40.– nur 27.– RM, m. dazu pass. Bank, also 4teil. Garnitur, nur 45.– RM, franko u. verpackungsf. p. Nachn. Einzelsessel o. Tisch 10.–, Bank 20.–, Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen u. Geld zurück. Oberfränk. Korbwaren-Industrie Georg Ruff Oberlangenstadt-Lichtenfels Land
Weihnachtsaufträge sofort erwünscht

Feld und Wald
Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland, des Landwirts bewährter Ratgeber
Verlag W. Girardet Essen

Stets frisches Fett in der Speisekammer



Halten Sie **Palmin** im Hause! Es ist rein, denn es besteht zu vollen 100% aus Pflanzenfett. Es ist sparsam, denn es enthält kein Wasser. Es ist angenehm in der Verwendung, denn es spritzt nicht, schmeckt gut und ist nach Monaten so frisch wie am Einkaufstage.

Darum Dr. Schlinck's PALMIN

volle 100% PFLANZENFETT
IST MONATELANG HALTBAR

Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

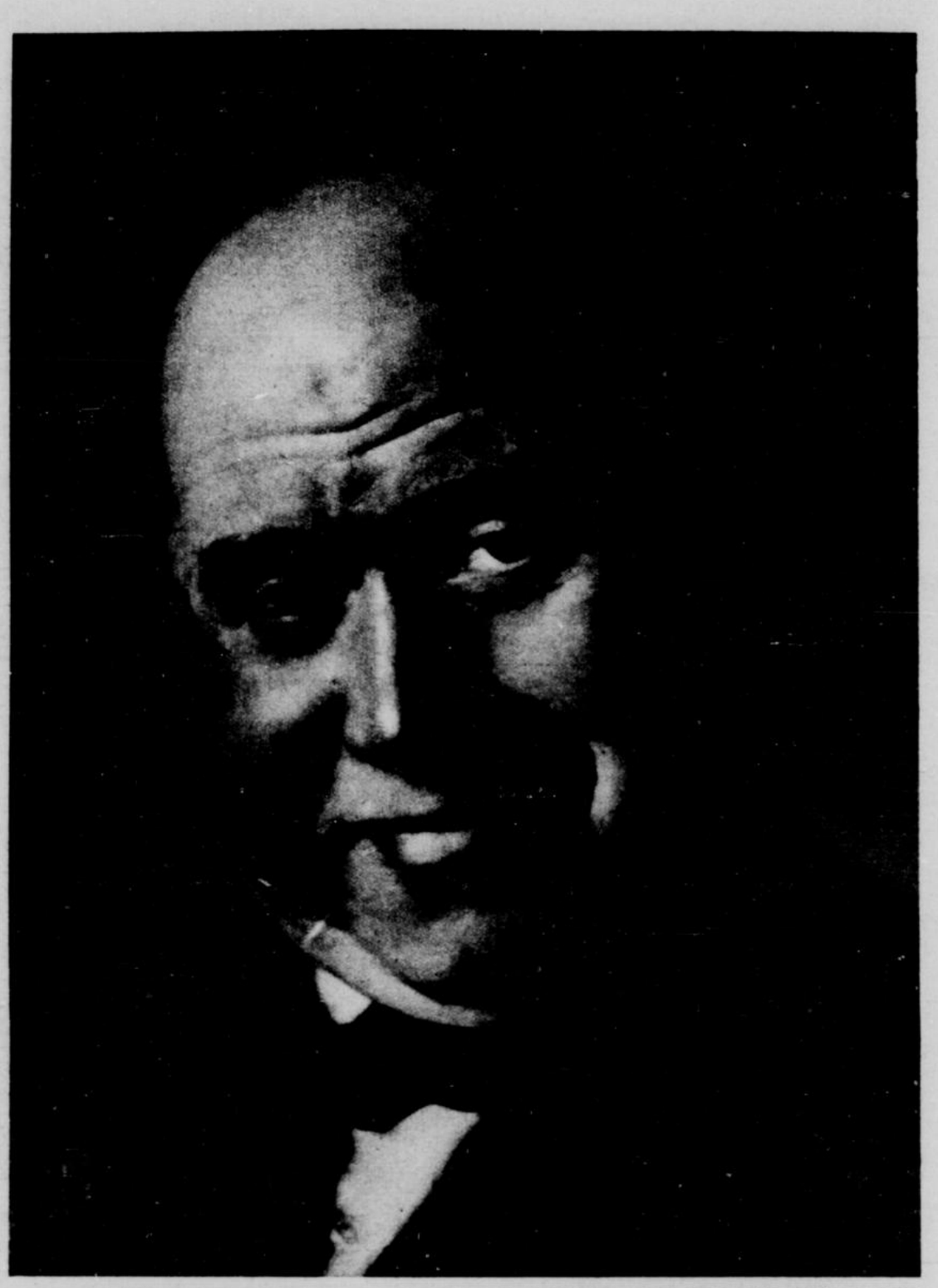
In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

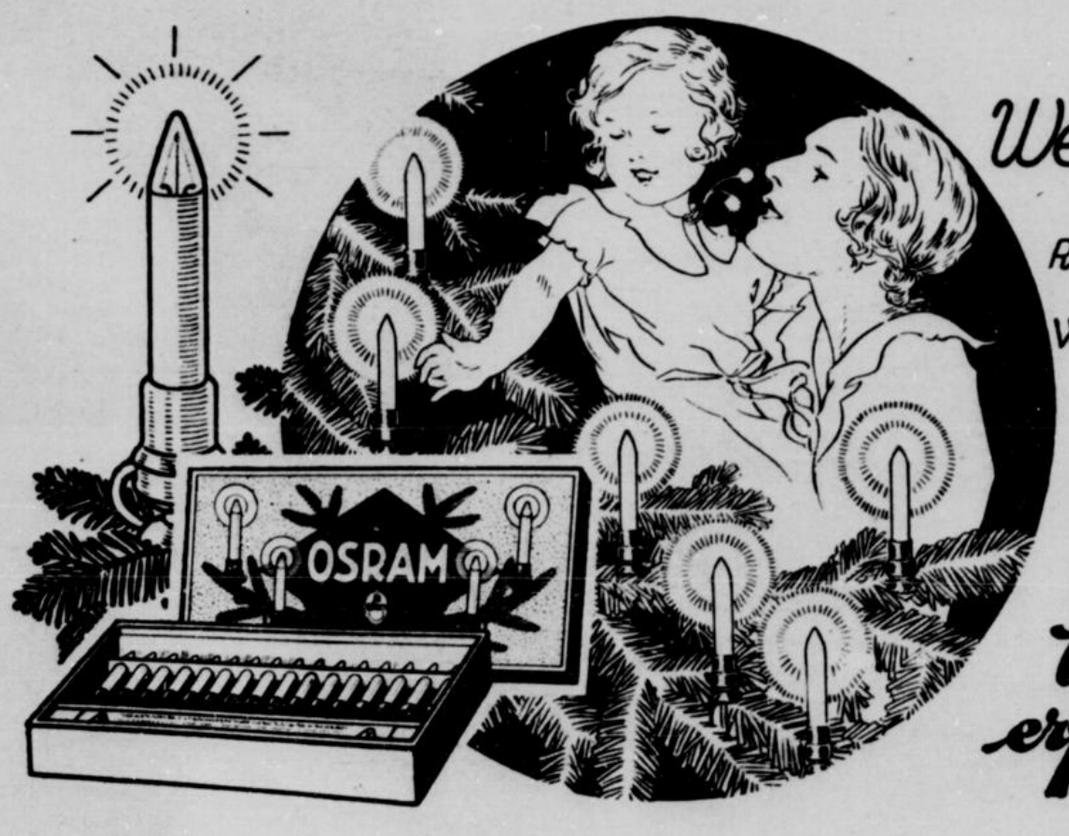
vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

(Spruch.) Die Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Pittsburgh, d'r Wolt mit Pinsla,
Lo'nur kannat'n
Pfogga drinka.

?





Elektrische Weihnachts-Kerzen

Keine Brandgefahr. Kein Rußen u. Tropfen. Einfachste Montage. So schön wie Wachslichte,---aber praktischer.

OSRAM

OSRAM
Weihnachts-Kerzen
erfreuen alle Herzen

Damen-S
Wolle mit Se

Damen-S
reine Wolle,
mit Laufmasc

Schlupfhe
für Damen,
Kunstseide,

Schlupfhe
Charmeuse,
maschenfest

Tagheme
Achsel- oder
solider Feste

Nachther
weiß
farbig

Damen-H
Trikot gera
2 Druckköp

Damen-H
Leder-Ersatz,
halb gefütte

Hauskitte
aus weißem
Hemdentuch

Hauskitte
indanthren,
mit farbigem

Tota

E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. Elberf., W.-Mathenaustr. 50.

Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Guter Sitz, gute Zutaten.
Nur Hölscher & Pelke,
Elberfeld, Südstraße 35, pt.

erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 76 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Islandstr. 16; in Barmen bei: Röpling & Zörn's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Werthersstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Markt-Drogerie.

und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.

HEITERE ECKE

„Und merken Sie sich, mein Herr: Jeder soll sich um seine Angelegenheiten kümmern. Es hat keinen Sinn, sich in Dinge anderer Leute zu mischen!"

„Sagen Sie das nicht, ich bin nämlich Rechtsanwalt."

*

Man unterhielt sich über den Verfall der Ehrlichkeit.

„Es gibt doch noch anständige Menschen", sagte da Joachim Ringelnatz, „besonders aber unter Redakteuren."

Ein Wutgebrüll sämtlicher Anwesenden war die Antwort.

„Doch, doch", beharrte Ringelnatz, „ich habe neulich an die Redaktion einer Leipziger Zeitung zwei Gedichte geschickt und drei zurückbekommen."

*

„Joachim, wie nennt man einzellige Lebewesen?"

„Sträflinge, Herr Lehrer."

*

„Alle Wetter, ist es bei Ihnen heiß! Ihr Mann feuert aber jetzt immer ordentlich ein!"

„Ja, er hat eine Stellung gefunden — als Zettelverteiler . . ."

*

„Wie, zwei Wochen nach der Silberhochzeit wollen Sie sich scheiden lassen?" staunt Wickelband.

„Wir sind uns schon lange einig", antwortete Dachbruch, „aber wir wollten uns die Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit nicht entgehen lassen."

Gemütlich

In einem Abteil des Zuges Berlin—Hannover fällt Herrn Bemmchen aus Oräsen von Zeit zu Zeit, wenn der Zug eine Kurve macht, die im Gepäcknetz liegende Hutschachtel eines Mitreisenden auf den Kopf. Der Eigentümer entschuldigt sich jedesmal, bringt jedoch die Schachtel immer wieder auf den alten Platz, im Gepäcknetz über Bemmchens Kopf, unter. Als diese nun wieder herunterfällt, meint Bemmchen: „Nu brauchen Se sich nich mehr zu entschuldjen, nu bin ich's schon gewehnt!"

Die Uhr

Benisels haben Besuch. Der Besuch begutachtet die Wohnung.

„Wo ist denn Ihre schöne Standuhr hin?"

„Die hat heute früh der Uhrmacher zur Reparatur geholt", sagt Berta Benisel.

Meint das kleine Töchterchen: „Nicht wahr, Mutti, erst wollte er den Teppich aus dem Schlafzimmer mitnehmen?"

Das Bad

Winsler ist in die Winterfrische gefahren. Nach zwei Tagen trifft er Stöber.

„Sie auch hier", grüßt Stöber, „haben Sie ein gutes Hotel gefunden?"

Winsler strahlt:

„Fabelhaft. Sogar ein Zimmer mit Bad habe ich. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich auf den Sonnabend freue."

Unheimlich

„Und als die Nachricht von der Niederlage des Kaisers den Fürsten zu Ohren kam, fielen diese ab", erzählte Fritz Unband in der Klasse.



Der moderne Weihnachtsbaum: 500 Umdrehungen in der Minute



Der Dauerweihnachtsbaum

Zeichnungen von Bert Bogler

Amerikanisierte Weihnachtsbäume



...schenken Sie doch einen Krug Doornkaat!

Steigern Sie Ihren Umsatz durch wirkungsvolle

WERBE-DRUCKE

Wir liefern Ihnen solche in ein- und mehrfarbigem KUPFERTIEFDRUCK

W. GIRARDET, ESSEN



Mech. Trikotweb. Stuttgt. Ludwig Maier & Co. A.-G., in Böblingen (Wttbg.) und S. Lindauer & Co., Corsettfabrik, Stuttgart-Cannstatt



Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große Be-

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Erdumdrehung wird langsamer / Von Alwin Dreßler

In einer Sitzung des Britischen Horologischen Instituts wurde mitgeteilt, daß zwei Astronomen in Cambridge durch Ozeanmessungen zu der Überzeugung gelangt sind, daß es Kräfte gibt, die die Umdrehung der Erde allmählich verlangsamen.

Diese Mitteilung war den Astronomen keine Überraschung, denn es ließ sich aus der erdgeschichtlichen Chronik nachweisen, daß die Erdumdrehung in weit zurückliegender Zeit eine erheblich raschere war und daß ihre Verlangsamung — wenn auch unmerkbar — so doch ständig im Fortschreiten begriffen ist. Man hat auch die Ursachen dieser Verlangsamung wissenschaftlich begründet und dafür folgendes angeführt:

Die Erde ist eine im Raum freischwebende Kugel, die sich von Ost nach West um ihre Achse dreht und vielen kosmischen Einwirkungen ausgesetzt ist. Zunächst seien die vielen heftigen West-Ost-Stürme zu berücksichtigen, die, von der entgegengesetzten Richtung kommend, auf die Rotationskraft der Erde schon eine, wenn noch so geringe, Wirkung ausüben. Es gibt aber noch andere Kräfte, die das gleiche tun. Das sind die Ebbe- und Flutwirkungen, die nach wissenschaftlichen Erfahrungssätzen die Erdumdrehung ebenfalls bremsend beeinträchtigen.

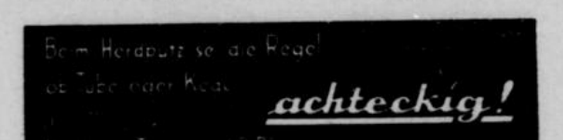
Bekanntlich werden die Flutwirkungen hauptsächlich durch die Anziehungskraft des Mondes erzeugt. Er ist es, der die periodischen Bewegungen der irdischen Wassermassen hervorruft. Man spricht auch von sogenannten Flutwirkungen der Erdatmosphäre und der glühendflüssigen Massen unterhalb der Erdkruste, die den Fernwirkungen des Mondes unterliegen sollen. Die Folge davon ist, daß die mit der Bewegung des Mondes mitwandernden Massen eine stark bremsende Wirkung auf die sich drehende Erdkugel ausüben. Durch diesen fortgesetzten Kräfteaufbrauch, den die Erdkugel erleidet, wird ihre Rotationskraft geschwächt, so daß allmählich eine Verlangsamung ihrer Umdrehung und somit eine Verschiebung in den Tageszeiten eintreten muß. Man hat bereits berechnet, daß die auf die Erdumdrehung bremsende Gegenwirkung von Ebbe und Flut schon allein eine Tagesverlängerung um $^1/_{240}$millionstel Sekunde je Tag verursacht. Obwohl dieser Betrag im ersten Moment äußerst gering erscheint, gewinnt er doch, auf Jahrmillionen berechnet, schon einen bedeutenden Wert.

Es sind aber außerdem noch andere kosmische Einflüsse zu berücksichtigen, die eine Verlangsamung der Erdumdrehung herbeiführen. Und das sind in erster Linie die Sternschnuppen- und Meteorfälle, die eine erhebliche Gewichtszunahme unseres Planeten verursachen. Ihre Zahl ist ungeheuer groß. Es ist durch Beobachtungen festgestellt worden, daß stündlich etwa 400 000 Sternschnuppen und Meteore in den Luftbereich unseres Planeten eintreten. Während es sich bei den Sternschnuppen nur um winzige Staubpartikelchen handelt, die fortgesetzt zur Erde niederfallen, hat man es bei den Meteorfällen häufig mit eisenhaltigen Gesteinsmassen von beträchtlichem Umfang und Gewicht zu tun. Es sind Überbleibsel und Trümmerreste ehemaliger Welten, die nach jahrtausendelangem Umherirren in den Anziehungsbereich unseres Planeten gelangen, ihn dann umkreisen, um endlich auf ihn hinabzustürzen. Durch den Luftwiderstand und die atmosphärische Reibung geraten sie in Hochglut, explodieren in gewissen Höhen und fallen als Meteore herab, oder sie verwandeln sich in gasförmige Masse und gleiten als feiner Eisenstaub zur Erde nieder.

Daß ein solcher Niederschlag eisenhaltigen Staubes fortgesetzt stattfindet, ist eine erwiesene Tatsache. Man hat berechnet, daß durch diesen ewigen Niederfall meteorischen Eisens das Gewicht unserer Erde sich in jedem Jahrhundert um viele Millionen Kilogramm erhöhen muß, was im Laufe von Jahrtausenden ohne Zweifel eine Veränderung der Tageslänge zur Folge hat, weil die Umdrehung der Erde langsamer wird.

Ferner wird von verschiedenen Forschern behauptet, daß durch den Eintritt kosmischer Eismassen in unsere Erdatmosphäre das Gewicht unseres Planeten erhöht und dadurch eine Verlangsamung ihrer Umdrehung hervorgerufen wird. Unsere neueren Forschungen haben zu der Erkenntnis geführt, daß die großen Hagelwetter, die unsere Erde oft heimsuchen, lediglich auf die Zufuhr kosmischen Eises zurückzuführen sind und daß der Wasserbestand unserer Erde in steter Zunahme begriffen ist.

Stellt man das Beweismaterial unserer heutigen Forschung zusammen, so ergibt sich die Tatsache, daß sich die Umdrehung der Erde durch ihre fortgesetzte Gewichtszunahme verlangsamen muß. Es ist auch schon versucht worden, die Verlängerung des astronomischen Tages, die dadurch eintritt, zu berechnen. Das Ergebnis beträgt vorläufig etwa den tausendsten Teil einer Sekunde im Laufe eines Jahrhunderts. Aber im Laufe vieler Jahrmillionen, die der Lebensgeschichte unseres Sternes angehören, wächst dieser Wert zu vielen Minuten und Stunden an.





Laß Dir von Anderen nichts erzählen.
Laß sie nur reden, laß sie wählen.—
Wir bleiben bei diesem Mittel nur,
der guten

Joh. Andre SEBALD Hildesheim gegr. 1865

Sebalds Haartinktur
DAS HAARPFLEGEMITTEL
Preise: RM 2,25 und 4,25, Liter RM 12,75

Stahlküche



hygienisch, raumsparend, freundlich und haltbar

Beratungsstelle für Stahlverwendung Düsseldorf Stahlhof

OJA
OJA-Edelerzeugnisse sind keine Massenware, sond. streng wissensch. Cosmetica v. internationalem Ruf

Wunder-Seife
die wirklich Wunder wirkt, der beispiellose Dauererfolg
1.25, 2.–

OJA

Tages-Creme
die verjüngende, welche die Haut richtig ernährt
1.–, 2.–, 3.–

Nagel-Lack
der erste in der Welt, von keiner Nachahmung erreicht
1.25, 2.50, 3.50

OJA

Compakt-Puder
die Wahl der Prominenten sehr vornehm und dezent
1.–, 1.50, 2.50, 5.–

Lippen-Stift
der Sicherheit verleiht, weil er unvergleichlich haftet
1.–, 1.50, 2.–, 4.–

OJA

OJA
OJA parfumer. intern. PARIS, WIEN, BERLIN W 50, Kurfürstendamm 12a

Damen-Si… Wolle mit Se…
Damen-Si… reine Wolle, mit Lautmasch…
Schlupfhe… für Damen, Kunstseide, …
Schlupfhe… Charmeuse, maschenfest
Tagheme… Achsel- oder solider Festo…
Nachther… weiß … farbig …
…sgrößen … eigentlichem … der brennitem … Bergleh…
Damen-H… Trikot gerau… 2 Druckknöp…
Damen-H… Leder-Ersatz, halb gefütter…
Hauskitte… aus weißem Hemdentuch
Hauskitte… indanthren, mit farbigem…
Tota… E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Zeitungs-Makulatur … Elberf., M.-Rathenaustr. 50.
Anzug- oder Paletot-Anfertigung … Nur Hölscher & Pelke, Elberfeld, Südstraße 35, pt.
… M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 70 m … Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Islandstr. 16; in Barmen bei: Röpling & Söhne's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Herthastr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Nachf. Drogerie.
und Rahmen-Vergolderei Georg Kurr G.m.b.H. W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39 an der Nordstraße Bilderrahmenfabrik.

Felix Timmermans:

Kleine Zollkomödie

(Berechtigte Übertragung von Dr. Karl Jacobs)

Ich liebe Standuhren, das heißt, Uhrkästen mit Uhren darin. Ich habe sie sogar sehr gern und deshalb besitze ich deren drei. Es sind brabantische Uhren. Ich liebe ihr schweres Ticken, wenn es über die kühlen Steinfliese des stillen Flures hinschwebt, die Ruhe der Zimmer mit Frieden erfüllt und die schweigsamen Wände meiner Beginenhofklause wie mit kupfernen Perlen bestickt.

Ihr Schlag ist angenehm und gemütlich, anheimelnd und friedsam wie ein Holzfeuer im offenen Kamin, wenn draußen Schnee liegt. An solch einem Feuer kann ich stundenlang sitzen und träumen, wie ich auch solch einer Uhr sehr lange zuhören kann. Dann steigen philosophische Betrachtungen über Zeit und Ewigkeit in mir auf. Die Gedanken öffnen sich wie Blüten. Ich werde inspiriert, angeregt, begeistert und fühle den Drang zu schaffen.

Leider haben meine Uhren einen Fehler, sie gehen nicht. Die vom Beginenhof hat wohl noch Gewichte und Pendel, aber sonst fehlt ihr fast alles. Die auf dem Flur ginge vorzüglich, wenn eine Feder darin wäre. Und die in der Stube vergesse ich regelmäßig aufzuziehen.

Auf meinen Reisen in Holland habe ich viele schöne Uhren gesehen. Ich glaube, daß hier die Uhrmacher den feinsten Kunstsinn haben. Ihre Geschöpfe haben Nationalcharakter und sind typischer als die Schweizer oder Schwarzwälder Uhren, die alle aus demselben Teig gemacht und in dieselbe Form gegossen zu sein scheinen. Sie sind farblos im Vergleich mit den holländischen Uhren.

Vergangenen Winter sah ich nun bei einem freundlichen Gastgeber in Holland eine friesländische Uhr. Er las die Bewunderung von meinen Augen ab und sagte: „Ich werde zusehen, ob ich Ihnen eine besorgen kann."

Dieses „Zusehen, ob" kenne ich.

Im vergangenen Monat erhielt ich aber tatsächlich Bescheid: „Habe eine friesländische Uhr aufgetrieben, Preis 25 Gulden. Wie zusenden?"

„Per Schiff."

Im Winter stand der Gulden auf 4,80 Franken.

Ich hörte dann nichts mehr von der Uhr. Der Gulden kletterte auf neun, unbarmherzig wie ein Fieberthermometer.

In der letzten Woche erhielt ich plötzlich aus Antwerpen Bescheid, daß eine friesländische Uhr für mich angekommen sei.

Ich schrieb zurück, man möge die Formalitäten für mich erledigen. Ich würde die Kosten tragen.

Zwei Tage später kommt ein Schreiben: „Sie müssen selbst kommen und eine Erklärung abgeben."

Ich also auf nach Antwerpen! Unterwegs traf ich einen Freund und verabredete mich mit ihm auf ein Uhr im „Löwen von Flandern", weil ich doch erst die friesländische Uhr schnell abholen wollte.

Auf dem Büro, das bei den betriebsamen Docks liegt, zeigte ich die Benachrichtigung vor und bezahlte. Dann fragte der Kassierer: „Und die Papiere?"

„Welche Papiere?"

„Die Faktur! Mit dem Visum des Konsuls, zum Beweis, daß die Uhr nicht aus Deutschland oder der Tschechoslowakei eingeführt ist. Und ob sie neu ist oder alt."

An die Tschechoslowakei hatte ich, weiß Gott, gar nicht gedacht.

„Aber sie ist doch aus Friesland!"

„Beweisen!"

„Das beweist sie doch selbst. Oder liegt Friesland jetzt in der Tschechoslowakei?"

„Wenn sich die Sache so verhält, müssen Sie zur Zollbehörde gehen. Die kann Ihnen da helfen. Erklären Sie da noch einmal alles. Wir können die Erklärung unmöglich für Sie abgeben ohne Papiere. Gehen Sie nach Schuppen P."

Guten Mutes machte ich mich nach Schuppen P auf, der bei den betriebsamen Kais liegt. Als ich zwanzig Minuten durch die Sonnenglut gewandert war, flimmerte vor mir das Zinkdach des Schuppens P auf.

Da hockte in einer Art Eiswagen der Kontrolleur.

Ich zeigte ihm den Bescheid der Schiffahrtsgesellschaft. Aber ehe ich etwas vorbringen konnte, dröhnte es in meine Ohren „Belege von der Compagnie."

„Die schickt mich zu Ihnen."

„Mich geht das gar nichts an. Gehen Sie nach Schuppen D. Da ist der Vorsteher."

Zum Schuppen D benutzte ich die Straßenbahn. Der Vorsteher war nicht da und war auch nie da gewesen.

Also zurück nach Schuppen P. Inzwischen saß mein Freund und wartete im „Löwen von Flandern". Ich erklärte dem Kontrolleur meinen Fall noch einmal mit Worten und Gesten.

„Wenden Sie sich drüben an den Zoll."

Ich sprach dann einen Zöllner an, eine Ruine von einem Mann mit dünner, piepsiger Stimme.

„Stimmt. Die Uhr ist hier. Aber wo sind Ihre Papiere. Sie müssen belegen, daß sie nicht aus Deutschland oder der Tschechoslowakei kommt."

„Sehen Sie sich doch die Uhr an."

„Was verstehe ich von friesländischen Uhren."

„Ich werde Leute beibringen, die es beweisen können."

„Wie hoch haben Sie sie bezahlt?"

„Mit fünfundzwanzig Gulden!"

„Das können Sie mir ja alles weismachen. Der Konsul muß es bestätigen."

„Das kann der Konsul auch nicht wissen. Dem kann der Absender ebensogut eine x-beliebige Summe nennen. Ich weiß einen Ausweg. Sie bestimmen einen Preis und berechnen danach den Zoll."

„Das kann ich nicht. Da müssen Sie zum Zollbüro gehen. Hinter Schuppen M vorbei. Sie wissen ja, daß das Standgeld pro Tag zehn Franken kostet?"

Auf dem Zollbüro in einem dunkeln Torraum schloß ich mich geduldig an eine lange Menschenschlange an. Die standen da, einer hinter dem andern vor einem Pfeifenkopf,



Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

auf deutsch nennt man es, glaube ich, Schalter, und mußten ihre Angelegenheiten schnauzenden, kamelfarbenen Zollbeamten vortragen. Als ich nach einer Wartezeit von 35 Minuten endlich auch meinen Fall in den Pfeifenkopf hinein erklärte, wurde mir der schriftliche Bescheid wieder in die Hand gedrückt mit dem Schnauzer: „Beweisen! Beweisen!"

Schließlich sprach ich noch einen blonden Zöllner an, der freundlich aussah und mir freundlich erklärte, ich könne die Uhr ohne weiteres mitnehmen. Jedermann sehe doch, daß es eine friesländische sei. Der Beamte der Schiffahrtskompagnie habe schon oft solche Erklärungen abgegeben. Das komme fast jeden Monat vor. „Gehen Sie zu ihm. Er wird Ihnen gewiß helfen."

Zurück also zur Schiffahrtsgesellschaft. Ich rufe den Beamten an, lege ihm zum soundso vielten Male meinen Fall dar und höre wieder das ewige „Beweisen! Beweisen!" und zum Schluß noch „Die Zollbeamten können Ihnen helfen, die wissen genau, was eine Friesländer Uhr ist."

Als ich ins Freie trat, zeigte die Turmuhr an, daß die Ruhe- und Essenszeit der Menschen gekommen sei. Ich lief zu meinem wartenden Freund, um ihm mitzuteilen, daß er doch nicht länger warten möge. Aber kein Freund war mehr zu finden.

Ich fuhr nach Hause und schrieb meinem freundlichen Gastgeber einen Expreßbrief wegen der Unterlagen. Er solle sich sputen. Marsch! Schleunigst! Galopp! Dalli!

Drei Tage später trafen sie ein mit dem Bescheid, es seien nun noch einige Gulden hinzugekommen, Visumgebühren! Nachdem er einen ganzen Tag von Büro zu Büro gerannt sei, vom Zoll zum Spediteur, vom Spediteur zum Konsul und wieder zum Zoll, Spediteur, Konsul usw., sitze er nun in einer distingierten Konditorei und versuche, sich mit Pastetchen wieder aufzurichten.

Er saß und schlemmte Pastetchen!

Während ich wieder den Zug nach Antwerpen bestieg und zu meiner Schiffahrtsgesellschaft pilgerte, wo man mir ein paar Stempel auf die Papiere drückte und noch einige dazugab. Dann durfte ich wieder lange warten, bis man mir schließlich das endgültig letzte Papier aushändigte und eine Menge Geld abzapfte. Und nun frischauf zu dem famosen Schuppen P!

Tatsächlich wurden die Papiere in Ordnung befunden! Ich konnte die Uhr mitnehmen. Aber erst mußte ich noch einmal zum Zollbüro. Wieder drückte ich mich als Letzter hinter die Menschenschlange. Der Mann hinter dem Pfeifenkopf zeichnete eine Spinne auf ein Papier. Ich mußte noch einmal bezahlen und dann wieder zum Schuppen P.

Nun sollte ich die Uhr ausgeliefert bekommen. Und da war sie zu schwer! Also: Ich werde morgen einen Boten schicken und sie abholen lassen! Nach drei Tagen brachte er sie. Mit einem ganzen Bündel Rechnungen. Und hat Geld auch keine Farbe, so hat es doch seine Namen. Das sollte ich da erfahren. Denn da stand soviel von Handgeld, Lösegeld, Zollgeld, von Transport-, Schlepp-, Lager- und Standgeld, von Frachtgeld, Zuschlägen, Wechsel-, Trink- und anderen Geldern, daß man dafür bequem drei Uhren hätte kaufen können, die nicht aus Deutschland, der Tschechei oder Holland kommen.

Die Zollbehörden können den Leuten wohl den Schweiß auf die Stirne jagen. Aber man ist machtlos. Niemand kann einem dagegen helfen. Doch, vielleicht als einzige Maria von Ägypten. Sie würde es verstehen. Denn als sie zum Heiligen Grab pilgerte, durfte sie das jenseitige Ufer nur betreten, wenn sie als Zoll ihr kostbares Magtdum hingab.

Von heute an werde ich jedenfalls, wenn ich noch einmal eine Uhr aus Friesland oder anderswoher beziehen sollte, beten: „Heilige Maria von Ägypten, befreie uns von der Festhaltewut der Zöllner."

Und noch eines weiß ich gewiß, diese Uhr, die mir viel Freude macht, werde ich niemals aufzuziehen vergessen!

Maria Leitner:

Das Leben eines kleinen Pagen

Als ich vierzehn Jahre alt war, wurde ich Lehrling in einer Werkzeugfabrik. Aber ich war wohl zu schwach für die Arbeit, ich wurde krank und konnte lange nicht arbeiten. Ich habe es nicht direkt auf der Brust, aber nachts schwitze ich oft, und damals hatte ich auch Fieber und habe gehustet.

Jetzt bin ich Page in einem sehr feinen Geschäft. Wir haben Kleider, Hüte, Pelze. Ich habe eine hellblaue Uniform mit goldenen Knöpfen, ich muß sehr achtgeben, daß sie nicht schmutzig wird, denn der Stoff ist sehr empfindlich. Das ist eben das Feine daran, daß er so empfindlich ist.

Wie sie mich genommen haben, mußte ich mich messen lassen. Ich bin gerade 150 Zentimeter groß. Das war mein Glück, daß ich so klein bin, weil sie noch die Uniform von meinem Vorgänger hatten, und der war auch klein. Er sieht aus wie ein kleines Mädchen, hat damals die Besitzerin gesagt. Damals war sie netter als jetzt. Sie hat mir gesagt, ich muß immer sehr adrett sein und grundehrlich, und muß immer fein sprechen wegen der feinen Kundschaft, aber wenn sie sich ärgert, vergißt sie das, und dann kann sie ganz gut berlinern.

Ich habe zwölf Mark Wochenlohn. Wenn ich Pakete zustelle, geben die meisten Damen gar nichts, wenn sie allein sind. Wenn ihr Mann da ist, dann sagen sie meist: Gib dem netten Jungen was, dann bekomme ich fünfzig Pfennig. Wenn eine Freundin von ihnen da ist, dann geben sie meistens auch, aber manchmal nur zehn Pfennig. Oft nehmen die Hausmädchen mir das Paket ab, dann bekomme ich auch gar nichts, aber manchmal etwas zu essen, Kuchen oder sonst was. Einmal hat mir eine Dame eine Mark gegeben, weil ein Herr bei ihr im Zimmer war. Die Probierdamen sind noch die besten. Wenn ich ihnen Kaffee oder Zigaretten bringe, geben sie mir immer etwas. Die wissen selbst, wie es ist, wenn man Geld verdienen muß.

Meine Mutter und meine Schwester sagen mir, ich habe eine gute Stellung. Meine Schwester arbeitet in einer Buchbinderei. Sie sagt mir immer, daß ich dumm bin, weil ich die Kleider nicht beschreiben kann. Meine Mutter sagt, der Arzt sagt, die Stellung ist gesund, und das ist die Hauptsache. Aber mein Vater ärgert sich, daß ich keine Arbeit habe. Abends hat er mir immer etwas zu sagen: „Na, Junge, riecht's zu Hause nich zu schlecht, wo du doch jetzt an die feinen Parfängs von den feinen Damen jewöhnt bist?" Und so ähnliches. Mein Vater ist Bierfahrer. Ich möchte auch gern so stark sein wie er.

Mir gefällt's doch auch nicht so sehr. In der Fabrik war schlechte Luft, aber ich konnte mit den anderen immer sprechen. Aber hier sind lauter Damen, die Lehrmädchen lachen mich auch aus, weil ich allein der Mann bin.

Morgens muß ich zuerst immer erst mit dem Vakuum die Teppiche und Möbel bearbeiten. Da brauche ich die Uniform noch nicht anzuziehen. Die Damen, die bei uns einkaufen, pflegen um diese Zeit noch zu schlafen. Später muß ich mich anziehen, ich trage auch weiße Handschuhe.

Wenn die Damen kommen, muß ich die Tür öffnen und den Mantel abliegen helfen. Manche Frau ist so groß, daß ich mich recken muß, dann lacht man mich aus.

Am liebsten ist es mir, wenn ich Pakete austragen muß. Wir haben kein Auto, weil wir ein kleines Geschäft haben. Ich bin dann an der frischen Luft und kann auch was anderes sehen als Damenkleider. Ich muß freilich sehr achtgeben, damit alles heil ankommt. Überhaupt, wenn ich so teure Sachen austragen muß, da muß ich oft denken, dafür müßtest du vielleicht ein Jahr lang arbeiten. Da wird mir ganz schwindlig, und ich halte das Paket fest.


DIE UHR IST EIN VERTRAUENSARTIKEL * UM SICH VOR ENTTÄUSCHUNG ZU SCHÜTZEN, WÄHLEN SIE
Longines
DIE WELTMARKE

König
Steinhäger-Urquell
mit dem Stilleben

die unübertroffene Qualitäts-Marke
H. C. König, Steinhagen i/W.

WEIHNACHTS-SONDER-ANGEBOT

Silber-Bestecke
Modelle neuzeitlicher u. historisch. Stilarten
Schwer in der Ausführung. Elegant in der Form. Ruhig in der Linienführung. Massiv Silber und Tafelbestecke mit stärkster Feinsilberauflage 100 g in bekannter Qualität. 30 Jahre schriftliche Garantie.
Rostfreie Henckels-Zwillingswerkklingen
WERBEPREISSERIEN
Garnitur (72 Teile) Rm. 115.— bis 285.—
6 bis 18 MONATE KREDIT - OHNE ANZAHLUNG.
Rücksendungsrecht innerhalb 8 Tagen bei Nichtgefallen der Ware. Verlangen Sie Musterbuch und Muster unverbindlich und frei.
E. & H. Kramer, Mettmann-Rhl. 96


Heim-Kino
„Pathé-Kid", der billige, gute Apparat für jede Familie. Absolut feuersicher, an jede Lichtleitung anzuschließen, helle Bilder bis 1,50 m Breite, gebrauchsfertig nur RM. 63.—. Prospekt kostenlos. Riesen-Auswahl schöner Filme von RM. 1.— an.
Photohaus Leistenschneider, Düsseldorf, Schadowstraße 16 und Corso-Ecke

Anzeigenschluß 13 Tage vor Erscheinen

Nervenschwäche
Nerven- und Gemütskranke, die an Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit, Arbeits- und Lebensüberdruß, Angst- und Zwangszuständen, Kopfdruck, Nervenzerrüttung leiden, verbunden mit Schwinden der besten Kräfte beim Manne, verlangen sofort Prospekt Nr. 5 gegen Einsendung von 20 Pf. über neue Wege mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und begeisterten Anerkennungen des In- und Auslandes über überraschende Erfolge.
Dr. med. Jordan G. m. b. H., Kassel 87.

Tota
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. Elberf., W.-Rathenaustr. 50.

Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Unter Gar. gute Zutaten.
Nur Hölscher & Pelle, Elberfeld, Südstraße 35, pt.

erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 70 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Islandstr. 16; in Barmen bei: Röpling & Söhn's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Herzerstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Nachf. Drogerie.

und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G. m. b. H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39 an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.

Wovon man spricht: 3486784401 x 1 Brief

Das Geheimnis des Kettenbriefs

Von Paulus Potter

In letzter Zeit erhalte ich, unterschrieben von bekannten Literaten oder unbekannten Damen, täglich etwa drei Briefe, alle völlig gleichen schlecht stilisierten Wortlauts:

„Herr ... sandte mir beifolgendes Personenverzeichnis mit dem Wunsche alles Guten, und ich sandte, seinem Ersuchen gemäß, das Verzeichnis nach eigener Wahl weiter, wie es auch die Vorgänger gemacht haben, um die Kette nicht zu unterbrechen. Diese Kette begann ein amerikanischer Offizier. Sie soll dreimal um die Erdkugel gehen. Derjenige, der als erster die Kette unterbricht, wird einen Glücksentgang haben. Ich bin ersucht worden, dieses Verzeichnis neunmal abzuschreiben und es an neun Personen innerhalb vierundzwanzig Stunden zu versenden. Es ist mir aufgetragen, Sie zu bitten, dasselbe zu tun. Dann bitte neun Tage zu warten, und Sie werden ein großes Glück erleben. Es ist wirklich interessant, daß sich diese Voraussage seit Anfang der Zirkulation dieses Kettenbriefes verwirklicht hat. Mit besten Wünschen für das laufende Jahr und freundlichen Grüßen bin ich Ihr ...“

Das beigelegte Personenverzeichnis der Kettenbriefsender beginnt jedesmal mit dem Commander Ruslin, der es weiterschickte „to E. C. Coston“, dieser „to Strettier“ usw., bis der amerikanische Sendbrief durch Mister Fields nach Deutschland gelangte, was sich dadurch anzeigt, daß der Brief nicht mehr englisch „to“, sondern in biederem Deutsch „an“ Herrn Buschmann ging.

Die Namenaufzählung schließt mit einer Anzahl bekannter Literaten und unbekannter Damen, wobei ergötzlich ist, daß gerade diese Literaten, die so brav abergläubisch den Kettenbrief, jeglicher neunmal, weitergesandt haben, in ihren Schriften als besonders aufgeklärte Freigeister sich gebärden.

Statt derart unbedacht abergläubisch sich mit Arbeit und Kosten des Weitersendens zu belasten, hätten sie lieber einen Augenblick nachdenken und folgende Berechnung aufstellen sollen, die ich in einer schlaflossorgengeschwängerten Nacht durchgeführt habe. Wenn jeder der neun ersten Empfänger des Briefs ihn wirklich neumal weiterschickte, jeder der neun mal neun abermals an neun Personen und so fort, so würde bereits bei der zehnten Sendung die Summe von 3 486 784 401 erreicht werden, eine Zahl, deren Vorstellung uns in die Zeit der finstersten Inflation zurückführt, die aber doppelt so groß ist wie die Zahl aller Menschen, die (nach letzter Zählung 1 764 000 000 Stück) augenblicklich auf der Erde leben. Es müßte also bei prompter Erledigung jeder Erdbewohner einschließlich Säuglinge, Buschneger und Eskimos nach der zehnten Sendung den Brief zweimal erhalten haben.

Der Kettenbrief beunruhigt anscheinend schon einige Jahre lang die schreibkundigen Lebewesen unserer Planeten, weil er sie zwischen nüchternklarer Verachtung dieses Geschreibsels und atavistischem Aberglauben peinlich schwanken läßt, bis dann die meisten gehorsam den Brief neunmal weitersenden; denn in diesem Zweifelsfalle entscheidet sich fast jeder Mensch — für alle Fälle — für den Aberglauben, weil dieser Glück verheißt; während man ein etwaiges Unglück, bei Nichtweitersendung, aufs Konto der superklugen Aufgeklärtheit schreiben müßte. Wenn wir aber den Glücks- und Unglücksprophezeiungen unseres Kettenbriefs glauben wollten, so müßte seit dem Kriege, infolge seines unablässigen Kreisens um die Erdkugel, ein ungeheures Maß an Glücksfällen sich ereignet haben. Diese Glücksschlange der Menschheit zu konstatieren, würde aber, angesichts der Tatsachen, auch der jubelndste Optimist nicht den Mut haben.

Ich bin nun entschlossen, nicht einen einzigen dieser Briefe auch nur ein einziges Mal weiterzusenden, selbst auf die Gefahr hin, ein Märtyrer meines Unglaubens zu werden. Denn wenn jeder der von mir nicht weitergeschickten Briefe einen „Glücksentgang“ bringt, so müßte ich in kurzer Zeit so vom Unglück geschlagen sein, daß der biblische Hiob ein Rockefeller oder Nurmi im Vergleich zu meinem Elend wäre. Sollte dieser Fall eintreten, werde ich den Lesern öffentlich Mitteilung machen, damit sie, gewarnt durch mein opferfreudiges Beispiel, fleißig den Kettenbrief um's Himmels willen jedesmal auch wirklich neunmal weitersenden.

Vorläufig aber bitte ich die Leser, zu bedenken: Was bezweckt Commander Ruslin, der Urheber des Briefes? Denn ich glaube, an seinen Aberglauben glaubt er selbst nicht. Sondern ich bin überzeugt, daß der Amerikaner etwas sehr Praktisch-Finanzielles anstrebt wie etwa während des Weltkrieges jene Zündholzfabrik, die das Gerücht ausstreute, jeder, der sich als Dritter von einem Streichholz seine Zigarette anzünde, müsse sterben, — weshalb seither jeglicher Feueranbieter nach dem zweiten Hinhalten des Hölzchens dies löscht und ein neues entfacht, wodurch der Streichholzkonsum der Erde sich nachweislich verdoppelt hat. Die Möglichkeit liegt also nahe, daß Commander Ruslin Agent von Papierfabriken ist, da er mit seinem Kettenbrief der aus der Mode gekommenen Briefschreiberei wieder zu einem ungeheuern nie dagewesenen Aufschwung verhalf.

Aber mein Verdacht lugt nach einer anderen Richtung: Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Postverwaltungen aller Länder der Welt nicht mehr sehr rentabel sind. Ich vermute also, klipp und klar gesprochen, daß der Kettenbrief ein Machwerk des Weltpostvereins ist. Denn dieser Brief kündigt selbst an, daß er dreimal um die Erde laufen solle. Angesichts der obengenannten Summe von 3 486 784 401 bei nur zehnmaliger Weitersendung kann sich jeder leicht berechnen, eine wie phantastische Hausse in Briefporto jetzt allenthalben ausbrechen muß, und wie an diesem Abertonsum an Briefmarken schnellstens den Postverwaltungen aller Länder der Welt aus der Patsche geholfen wird.

Wer sonst keine anderen Sorgen hat, mag sich ausmalen, welch umwälzende Folgen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet das systematische Kettenbriefschreiben haben wird. Wenn nämlich schon bei zehnmaliger gewissenhafter Sendung 3 486 784 401 Briefe erzeugt werden, so würde, in Hinsicht auf die Erfahrung, daß der Deutsche besonders gewissenhaft ist und jeden Brief zu beantworten pflegt, — so würde in kürzester Frist das ganze deutsche Volk mit der Herstellung von Briefpapier und Briefmarken sowie mit dem Austragen der Milliarden Kettenbriefe beschäftigt sein. Wir würden alliesamt fortwährend Papier fabrizieren, Kettenbriefe schreiben, sie frankieren und befördern. Alle Volksgenossen hätten auf diese Weise Arbeit, Verdienst und Brot. Und so wäre, durch die dauernde systematische Weiter-, Hin- und Hersendung des Kettenbriefes seine eigene Glücksprophezeiung wirklich für alle verwirklicht.

Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tiere spielen

Von Prof. Dr. Bastian Schmid, München

Es gibt verschiedene Vorgänge in der Natur und namentlich im Leben der Tiere, die uns zu einer alltäglichen Selbstverständlichkeit werden, ohne daß wir hinter ihnen noch irgendeine Besonderheit oder gar tiefere Gründe erblicken. Die meisten von uns gehen achtlos an solchen Geschehnissen vorbei, anderen werden sie auffällig, und dann erfreuen sie sich auch daran, und nur wenige denken über deren Wesenheit besinnlich nach. Zu diesen alltäglichen Vorgängen möchte ich auch die Spiele der Tiere rechnen.

Tatsache ist, daß alle höheren Tiere, also Vögel wie Säuger, spielen, die einen Arten mehr, die anderen weniger. Aber Spiel und Spiel ist nicht dasselbe, schon deshalb nicht, weil die Tiere verschieden organisiert sind. Wer klettern kann und noch obendrein Greifhände besitzt, wie die Affen, der spielt auch anders als beispielsweise junge Pferde und andere geborene Renner und Läufer, wer Krallen hat wie unsere Kätzchen, der versucht diese auch im Spiele zu gebrauchen, und wer als guter Flieger sich in den Lüften herumtreibt, der verfällt in allerlei kühne Bewegungsformen, die er spielerisch betätigt.

Diese wenigen Hinweise besagen uns tatsächlich, wie sehr der Körperbau eines Tieres die Spiele beeinträchtigt. Mögen die einzelnen Wesen noch so nahe verwandt sein — ich denke beispielsweise an junge Ziegen und Schafe, an Eichhörnchen und Kaninchen —, ihre Spiele können ganz verschiedenen Charakter haben. Beschränken sich junge Lämmer lediglich in ihren Spielereien auf Springen, Hüpfen und Laufen, so machen die kleinen Ziegen bereits von ihren Hörnern Gebrauch, und während das Eichhörnchen, unser bedeutendster Kletterer der Heimat, sich spielerisch in dieser Bewegungsform betätigt, beginnen die kleinen Kaninchen bereits zu graben. Auch eilen sie dazwischen mal in ihre Unterwelt, verstecken sich dort und kommen wieder. Sie verhalten sich also wie echte Höhlenbewohner.

So einflußreich jedoch der Körperbau der Tiere auf ihr Leben und Treiben ist, so verfehlt wäre es, wenn man in der Organisation jegliche Gründe für das Verhalten der Tiere erblicken wollte. Auch die Lebensweise muß in Betracht gezogen werden. Der Fleischfresser spielt als Räuber ganz anders als der friedliche Pflanzenfresser, ein Fuchs anders als ein Kälbchen, ein Bär anders als ein Hase. Gewiß können auch nahe Verwandte der einen oder der anderen Gruppe wieder voneinander abweichen, wenn die Lebensweise ein solches erfordert. Denn jedes Spiel scheint zweckbedingt zu sein. Ich sehe meinen jungen Kätzchen zu, wie sie einen Wollknäuel beschleichen, sich ducken und sich ihm nähern. Sie kommen von dieser und



Fox spielt mit einem Igel

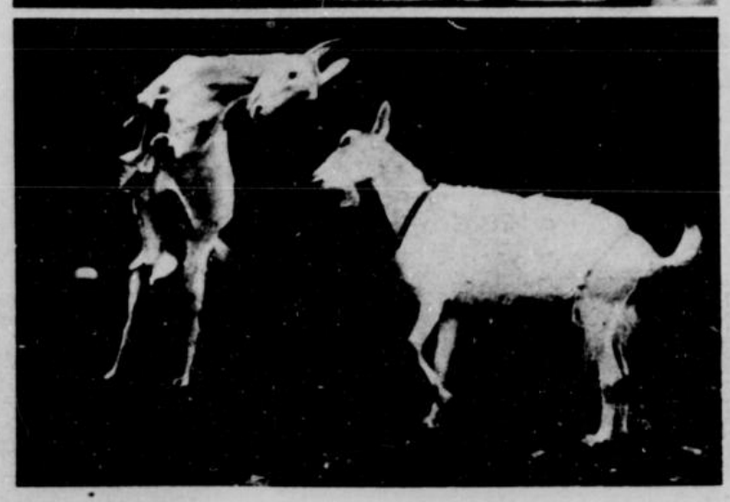


Tanzspiel eines Purpurreihers



Katze und Elster oder: Jetzt ist es bald genug!

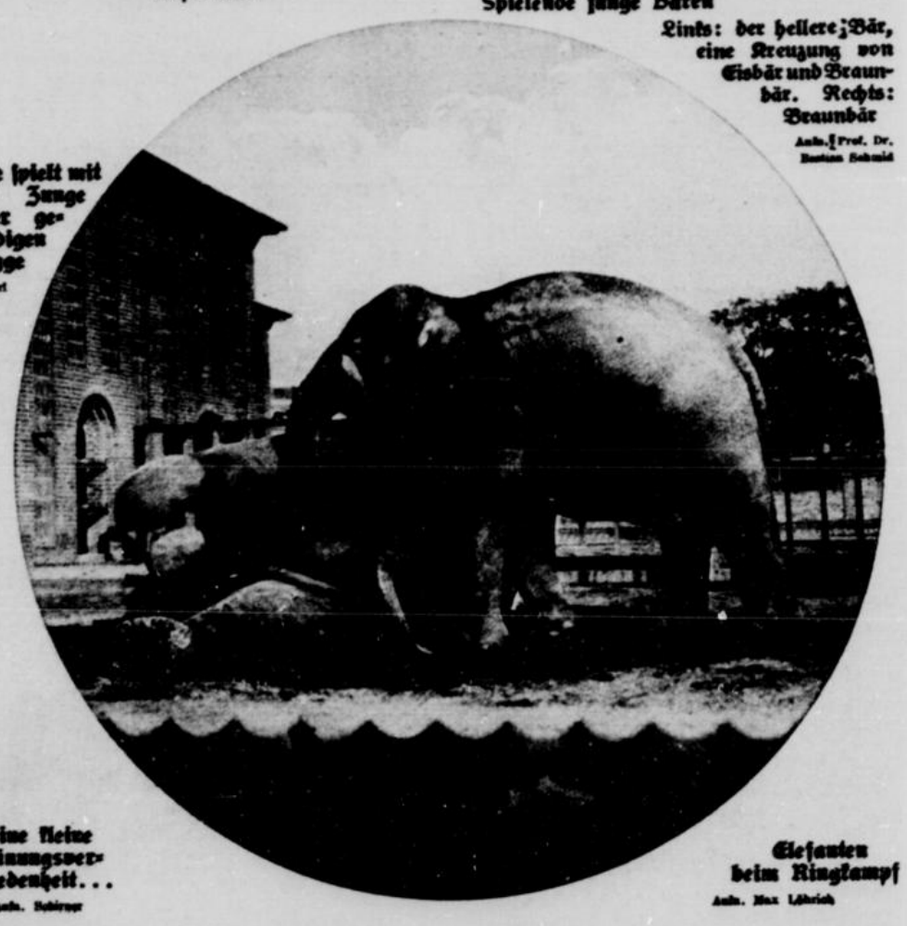




Eine kleine Meinungsverschiedenheit...
Aufn. Rehlinger



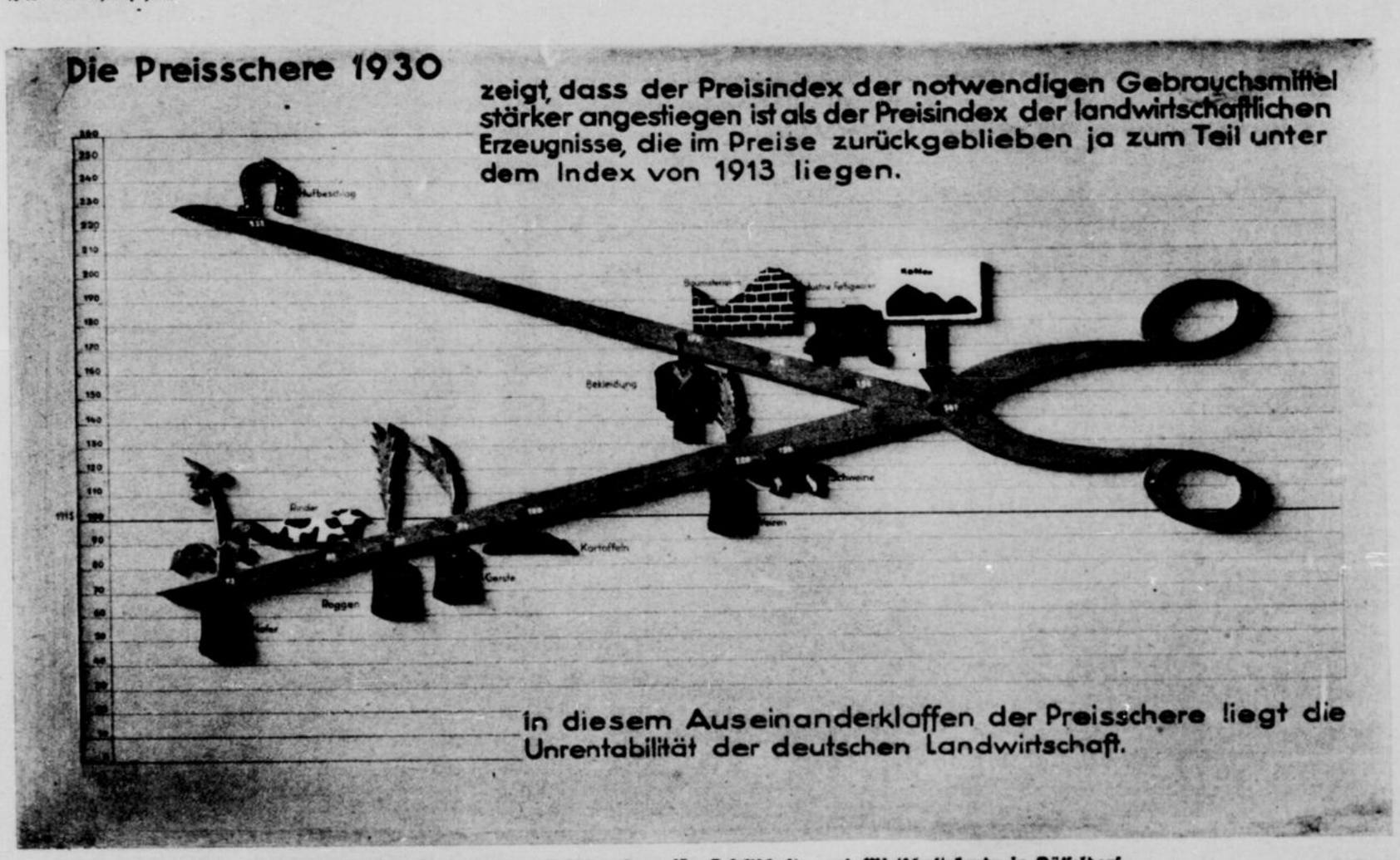
Spielende junge Bären
Links: der hellere Bär, eine Kreuzung von Eisbär und Braunbär. Rechts: Braunbär
Aufn. Prof. Dr. Bastian Schmid



Affe spielt mit der Zunge einer geduldigen Dogge
Schurl

Elefanten beim Ringkampf
Aufn. Max Löbrich

Damen-S
Wolle mit Se
Damen-S
reine Wolle,
mit Laufmasc
Schlupfhe
für Damen,
Kunstseide, k
Schlupfhe
Charmeuse,
maschenfest
Tagheme
Achsel- oder
solider Feste
Nachther
weiß
farbig
Damen-H
Trikot gerau
2 Druckknöp
Damen-H
Leder-Ersatz,
halb gefütter
Hauskitte
aus weißem
Hemdentuch
Hauskitte
indanthren,
mit farbigen
Tota
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Zeitungs-Makulatur billigst abzugeben. Elberf., W.-Mathenastr. 50.
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Unser Erz. gut zutaten
Nur Dölnbeck & Pelke,
Elberfeld, Südstraße 35, pt.
erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr 70 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Islandstr 16; in Barmen bei: Röpling & Börn's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Werthstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Markt-Drogerie
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.



Eine lehrreiche Preisschere im Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düsseldorf Aufn. Koenen-Tasche

Im Sommer dieses Jahres hat das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düsseldorf die Abteilung „Landwirtschaft" ausgebaut, und zwar wurde diese, die bisher Darstellungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands enthielt, um eine Gruppe erweitert, die die Bedeutung der Landwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft schildert. „Die Landwirtschaft, das wichtige Glied der deutschen Volkswirtschaft" ist diese Gruppe überschrieben. Sie wurde geschaffen, um dem deutschen Volk die Notwendigkeit des einheimischen Landbaues einmal vor Augen zu führen und ihm die Schwierigkeiten, mit denen die Landwirtschaft zu kämpfen hat, klarzumachen. Diese letztere Tatsache geht deutlich aus der obigen Darstellung hervor. Im Angelpunkt der Preisschere befindet sich der Wert der Kohle; Kohle, das Produkt, nach dem sich alle andern Werte richten. Der obere Scherenschenkel zeigt die Indexzahlen verschiedener industrieller Werte, die höher sind, zum Teil sogar beträchtlich höher als der Wert der Kohle. Industrielle Fertigwaren, Baumaterialien, Bekleidung und Hufbeschlag sind hier herausgenommen als diejenigen Produkte, die der Landwirt zu seinem Lebensbedarf nötig hat. Auf dem unteren Scherenschenkel finden sich die landwirtschaftlichen Erzeugungswerte, die zum Teil sogar unter dem Vorkriegsindex liegen (vergleiche Hafer, Roggen, Rinder und Gerste). Zieht man in Erwägung, daß der Landwirt seine Bedarfsartikel alle teurer als vor dem Kriege bezahlen muß, daß seine Produkte dagegen teilweise weniger als vor dem Kriege einbringen, so versteht man den Notschrei der Landwirte, die auf Preisangleichung drängen

jener Seite an ihn heran, bewegen leise die Schwanzspitze und haschen dann den Gegenstand in kühnem Sprunge. Das ganze Verhalten ist so, als gälte es, eine Maus zu überfallen. Auch tragen sie ihn genau so mit sich herum, als hätten sie eine lebende Beute gefangen. Dann setzen sie den Knäuel wieder ab, fangen ihn wieder, schlagen die Krallen tief in die Wolle, als hätten sie einen Sperling oder eine Maus vor sich. Ziemlich ähnlich verhalten sich meine Jungfüchse, nur sind sie in ihrem Benehmen viel raubtierartiger.

Auch junge Hunde spielen gern, sie lieben wie manch andere Raubtiere einen alten Schuh, einen Pantoffel, ein Stück Holz, tragen das eine oder andere als Spielzeug herum, werfen es in die Luft, fangen es auf und beißen tüchtig hinein. Manche Hunde verbellen es sogar. Werden zwei Hunde einander ansichtig, dann legen sie sich spielerisch auf den Boden oder ducken sich in eine Furche, wobei keiner den anderen aus dem Auge läßt. Das sind alte Raubtiergewohnheiten, wie sie auch von Wölfen und Füchsen geübt werden.

Wie sehr das Spiel mit der Artzugehörigkeit und der Lebensweise verknüpft ist, beweist uns die Tatsache, daß sich die einen Tiere am hellichten Tag spielerisch betätigen, die anderen um die Dämmerungs- oder Nachtzeit ihre Spiele am intensivsten betreiben. Denken wir an die Flugspiele der Vögel, an die Bewegungsspiele der Huftiere einerseits und an unsere Füchse, Dachse und andere Raubtiere andererseits.

So wird gegraben, geklettert, gesprungen, geschwommen, geflogen, gekämpft, beschlichen und belauert, und alles, was später einmal zu den ernsten Aufgaben des Lebens gehört, wird auf dem Wege des Spieles betrieben. Vertieft man sich noch weiter in die spielerischen Betätigungen des Tieres, dann wird es offenbar, daß das Seelische dort einen weiteren und außerordentlich wichtigen Faktor im Spiele ausmacht. Organisation, Lebensweise und das Psychische im Tier ergeben eine Dreiheit, die auch sonst im Leben des Tieres nicht zu trennen ist. Schließlich ist alles Seelische in der Gesamtbiologie verankert. Wie dann auch die Charaktereigenschaften im Spiel erwachen.

Im allgemeinen ist man geneigt, die Spiele der Vögel stark zu unterschätzen. Gewiß sind ihnen die Säugetiere dieserhalb im allgemeinen weit über. Manche Vogelart nimmt es jedoch mit ihnen auf. Ich meine jetzt nicht die Wasserspiele unserer Enten und anderer Schwimmvögel. Meine jungen Wildgänse zeigen z. B. viel Lust zu spielerischer Betätigung auch auf dem Lande. Es sind das Bewegungsspiele, die im Kreise erfolgen und richtigen Tänzen gleichen. Aber noch viel höher stehen die Spielereien unserer Spechte (Buntspecht) und der Rabenvögel, also der Krähenarten, der Dohlen, Häher und Elstern. Kam mein kleiner Buntspecht an das Nähkörbchen heran, dann wurde es vollständig ausgeleert, Fingerhut, Schere, Wollknäuel und was alles darin war, wurde auf den Boden geworfen.

Keine Frage, das Spiel der Tiere ist ein seelischer Vorgang, physiologisch fundiert, mit der ganzen Organisation und Lebensweise verankert und auf Lebensbejahung lustbetont gestimmt. Spiel ist bei Kind und Tier Funktionslust, Funktionsfreude, Freude an der Wirkung. Und diese Freude erhöht den Lebensrhythmus. Denn Tätigkeit ist Leben.

Weiße Zähne: Chlorodont
Vorkriegspreise Tube 60 Pf. und 1 Mark





Alemannia Vohwinkel -- Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

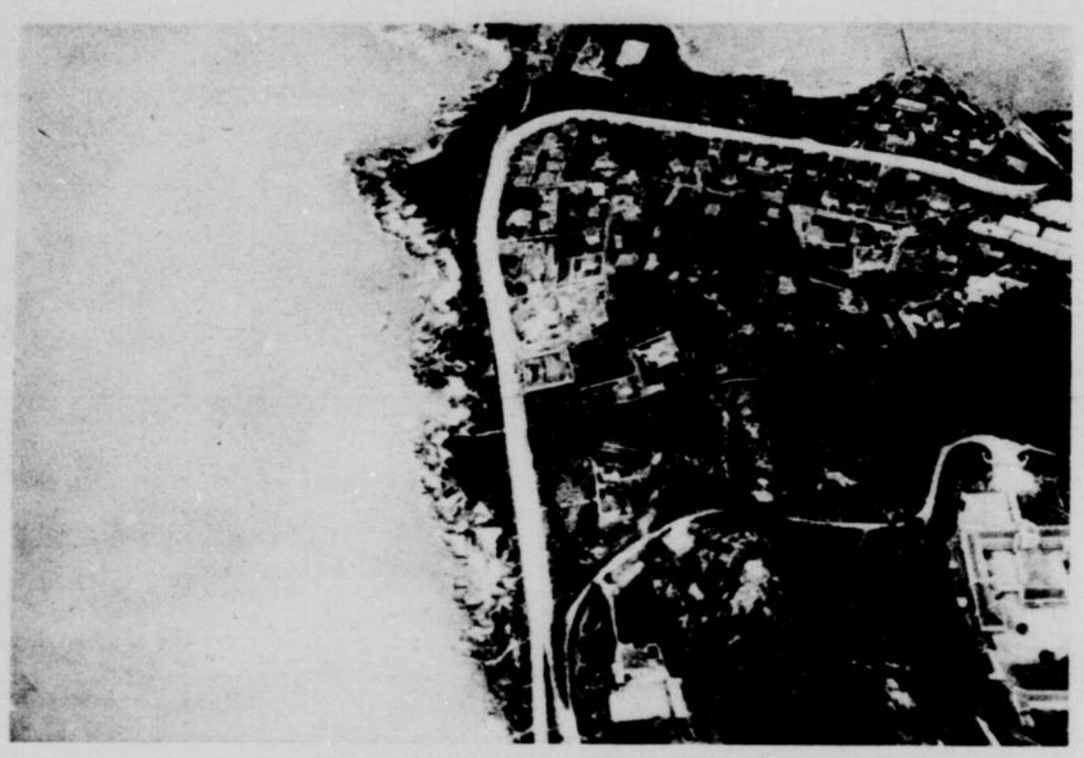
In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet worden sind. Eine große Me-

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neue Bilder vom alten Tsingtau

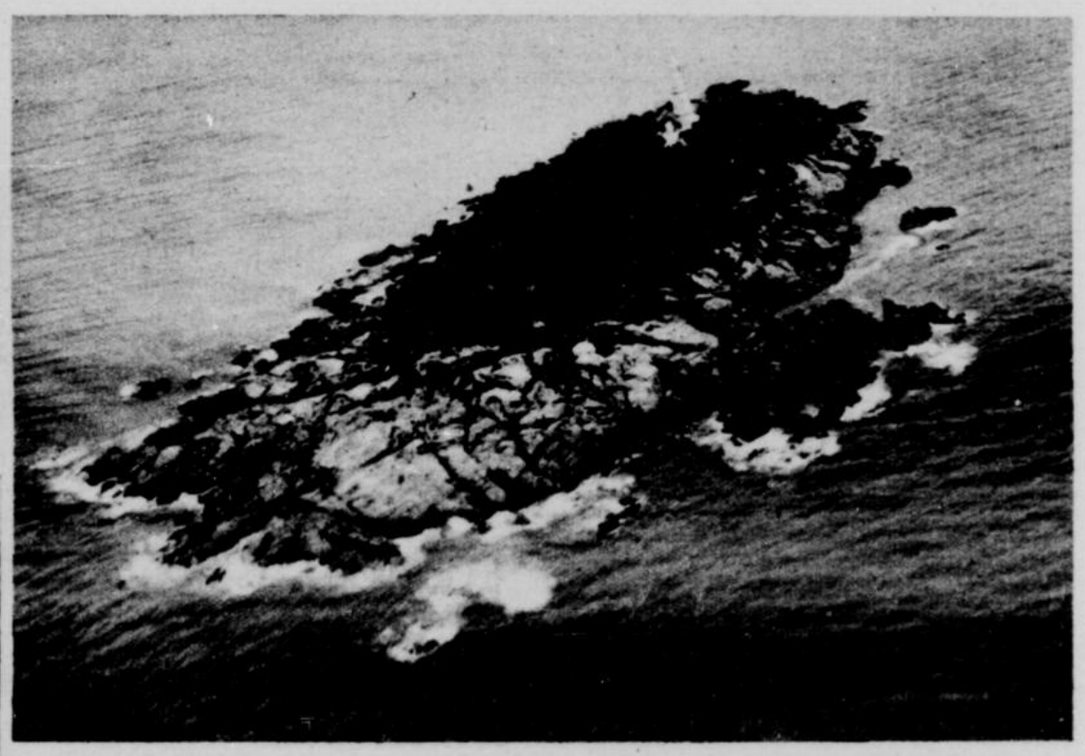
Siebzehn Jahre war das schöne Stückchen chinesische Erde in deutschem Besitz. 1914 fiel es nach tapferster Verteidigung in die Hände der Japaner, die mit einer ganzen Armee über das Meer gekommen waren, um unser Häuflein Soldaten zu überwältigen. Den damals Gefallenen ist jetzt ein Denkmal errichtet auf dem Friedhof von Tsingtau. Liebende deutsche Hände werden es pflegen und schmücken. Tsingtau war der Stolz aller ostasiatischen Deutschen. Die Kolonie konnte sich sehen lassen. In geschickter Weise war die kleine Stadt, ein echt deutsches Nest, zwischen dem Meer und den anmutigen Hügeln des Hinterlandes angelegt. Unsere Bilder lassen die breiten Straßen erkennen, die die Stadt mit dem Hafen verbinden, auch die Schienenstränge der Eisenbahn. Von beiden, dem Hafen mit seinen Werftanlagen und der bis Tsinanfu führenden Eisenbahn, ging eine stark germanisierende Kraft aus. Die chinesischen Schiffer, die Kaufleute, die nach Tsingtau kamen, und besonders die vielen Handwerker, die auf der Werft ausgebildet wurden, sie lernten deutsche Art kennen und schätzen und sorgten dafür, daß deutscher Handel und deutsche Industrie im Innern immer mehr Fuß faßten. Der Handel war gerade vor dem Weltkriege derartig rasch gestiegen, daß der Ausbau der Hafenanlagen nicht damit Schritt halten konnte. Jeder Deutsche in Tsingtau war hoffnungsfroh. Und heute? Die Stadt ist wieder chinesisch. Es ist klar, daß sie nicht annähernd so gut gehalten wird wie einst. Aber die Saat, die wir gelegt, hat gute Früchte getragen, und wenn in den furchtbarsten chinesischen Aufständen der Deutsche unbelästigt bleibt, so hat zu solchem Ansehen ein gutes Teil beigetragen das Bild deutschen Wesens, das die Chinesen in unserer einstigen Kolonie kennenlernten.



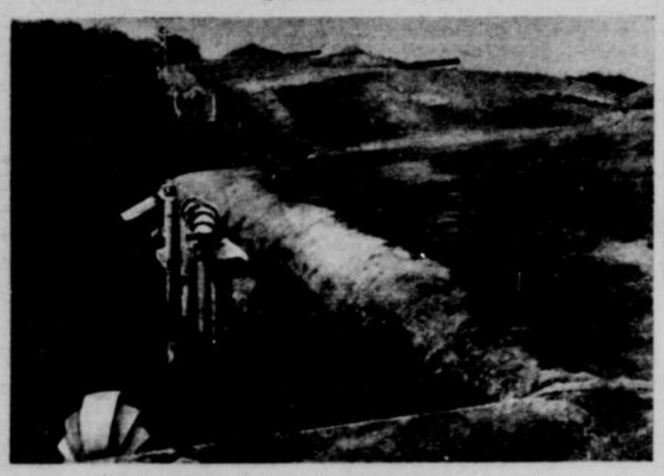
Die um die Niederlassung führende Uferstraße



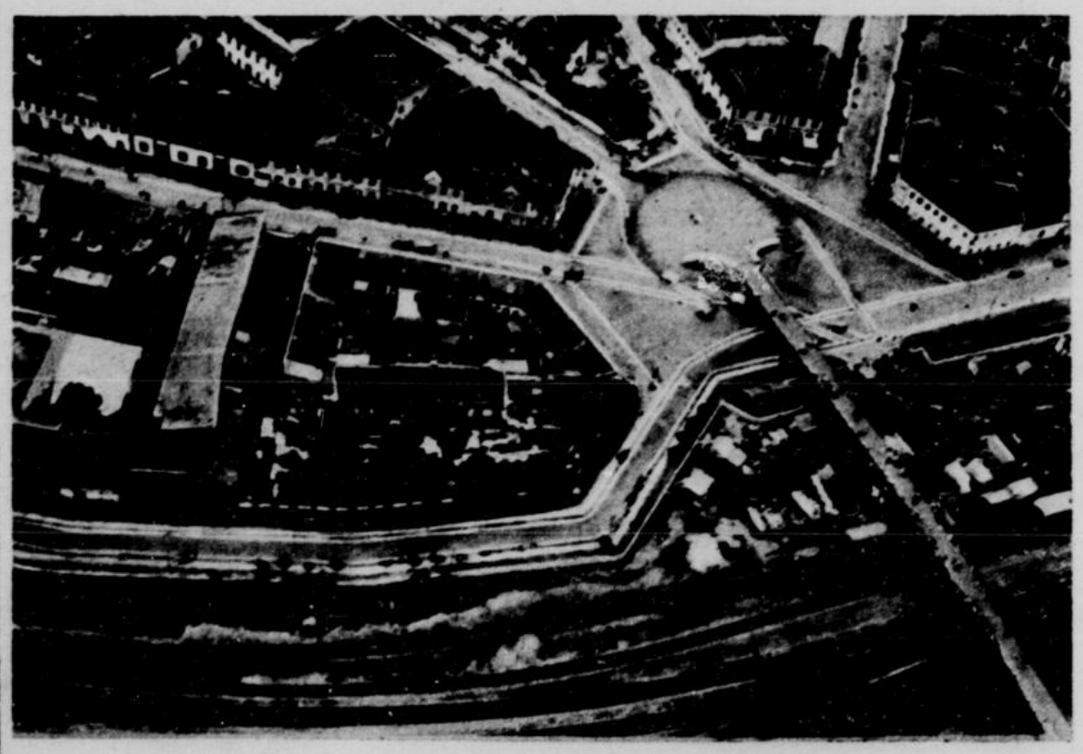
Das kürzlich errichtete deutsche Gefallenendenkmal in Tsingtau für die bei der Verteidigung von Tsingtau 1914 gefallenen Deutschen Aufn. Scherl



Die vor Tsingtau liegende Insel Tschalientau mit dem Außenerrungsleuchtturm

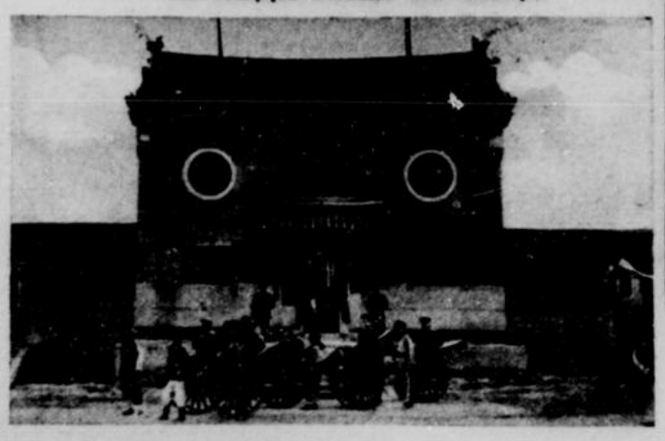


Alte deutsche Küstenbatterien, die den bombardierenden japanischen Kriegsschiffen 1914 viel zu schaffen machten

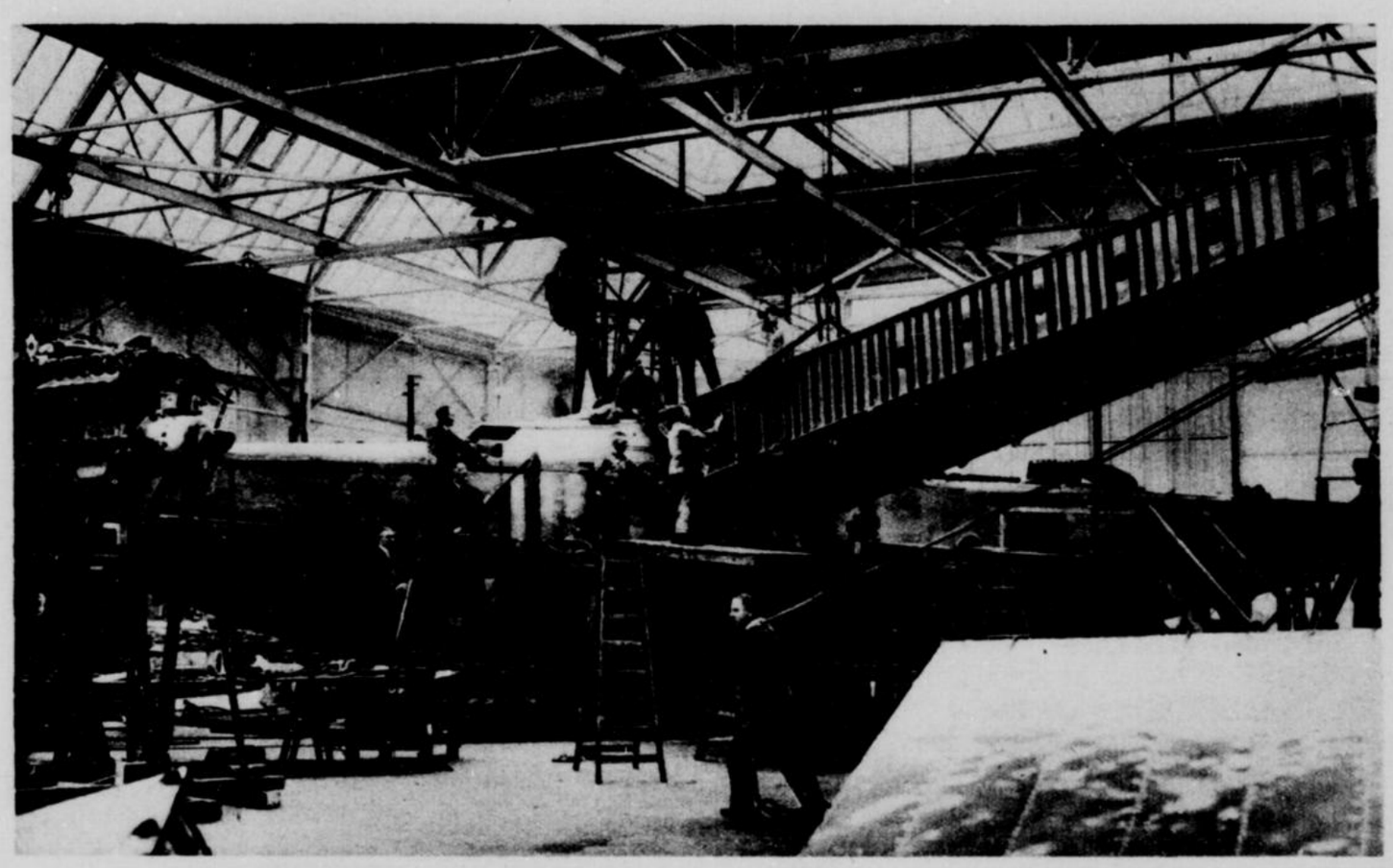


Blick auf das Chinesenviertel mit der Eisenbahnüberführung

Einst!
Alter chinesischer Tempel, zu deutscher Zeit Amtsgebäude, mit deutschen Soldaten und Matrosen



E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Zeltungs-Manufaktur Elberf., M.-Rathenaustr. 50.
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Hölscher & Polke, Elberfeld, Südstraße 35, pt.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 70 m
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik



Deutsches Riesenflugboot für Frankreich

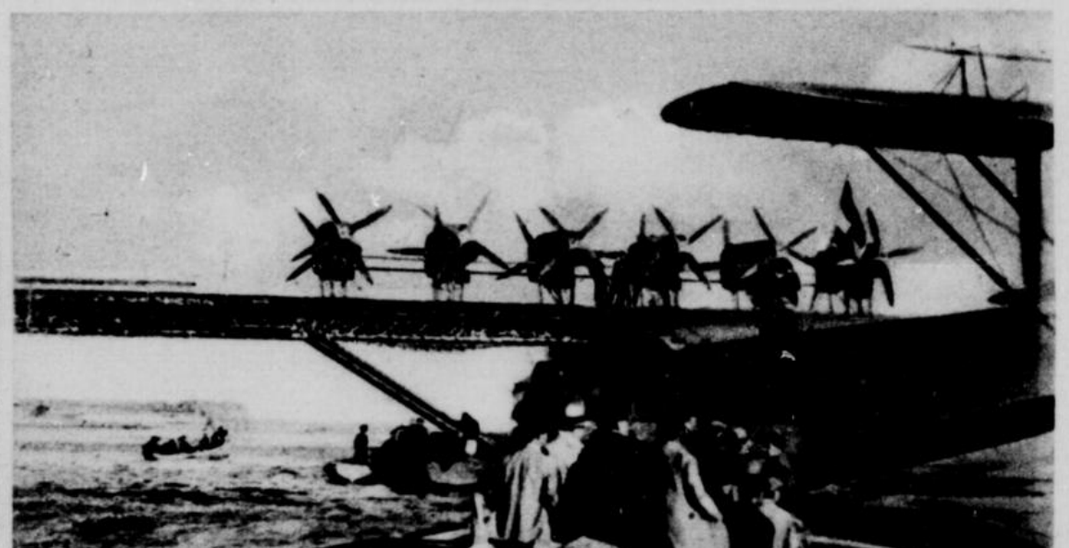
In den Rohrbachwerken, Berlin, geht ein neues Riesenflugboot, das auf Reparationskonto an Frankreich geliefert werden soll, seiner Vollendung entgegen. Die Maschine ist mit drei B. M. W.-Motoren von je 750 Pferdestärken ausgerüstet. Bild zeigt den Einbau der Motoren in das 2250-PS-Flugboot

Aufn. Keystone View Co.



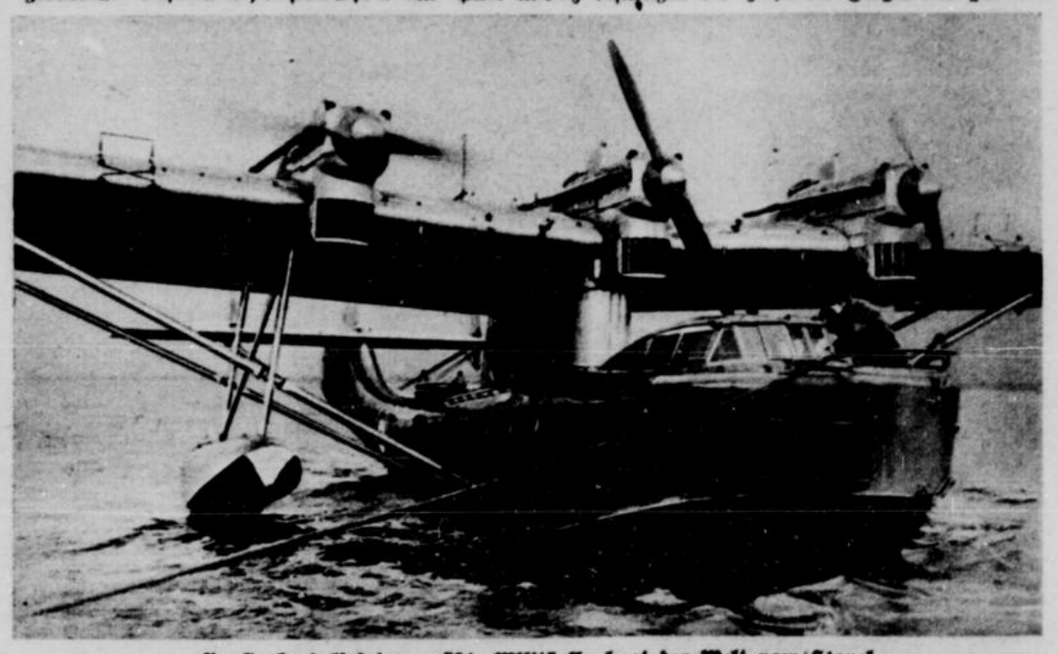
Miß Spooner stürzte mit ihrem Flugzeug ins Meer, sie rettete sich durch zweistündiges Schwimmen an Land

Die bekannte englische Fliegerin war mit ihrem Eindecker in Begleitung des Fliegeroffiziers Edwards zu einem Rekordflug von London nach Kapstadt gestartet. Auf der ersten Etappe stürzte das Flugzeug in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember bei Belmonte de Calabre ins Meer. Nachdem die Insassen stundenlang um Hilfe gerufen hatten, sprang Miß Spooner, die auch eine ausgezeichnete Schwimmerin ist, ins Meer. Sie kämpfte zwei Stunden lang mit den Wellen und erreichte völlig erschöpft das Ufer. Das Flugzeug mit dem Offizier wurde von Fischern mit ihren Booten ans Land gebracht. Obiges Bild von Miß Spooner wurde anläßlich des Europa-Rundfluges im August 1930 in Berlin aufgenommen Aufn. Brauner



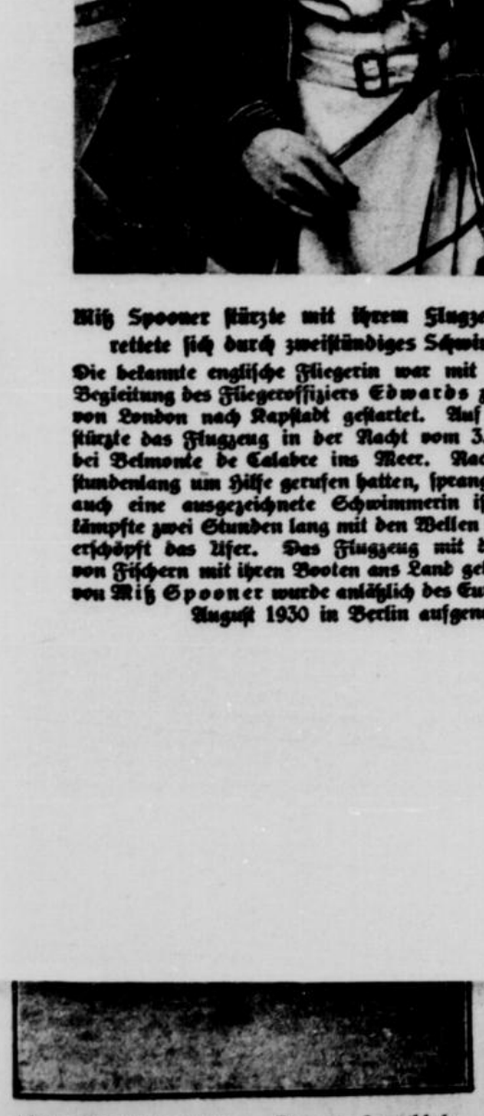
Ein Bild vom Brand auf dem Do X in Lissabon Aufn. Keystone

Durch einen Brand infolge Kurzschlusses wurde der linke Flügel des „Do X" zerstört. Das Feuer vernichtete die Bespannung und zerschmelzte Teile der Duraluminiumkonstruktion, so daß der gesamte linke Flügel erneuert werden muß. Die über dem Flügel liegenden Motoren und die Propeller sind unversehrt geblieben. Kapitän Christiansen und Pilot Merz besichtigen den zerstörten Flügel des „Do X"



In England lief das größte Militärflugboot der Welt vom Stapel Aufn. Keystone

Im englischen Hafen Hull ist das größte Militärflugboot der Welt, „Sidney", vom Stapel gelaufen. Vollkommen aus Metall gebaut, hat es drei Motoren, die ihm 200-km-Stundengeschwindigkeit geben. Außer der Besatzung von fünf Mann kann es 16 Personen befördern



Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet wurden sind. Eine große

Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die vier stärksten Eindrücke von Frauenporträts in meinem Leben

Von Kasimir Edschmid



Frauenkopf aus den Fresken in Arezzo (Königin von Sabas Gefolge) von Piero della Francesca (Kirche S. Francesco)

Als ich mir diese Frage überlegte, tauchte eine merkwürdige Galerie von Frauenköpfen, Frauenfiguren und Frauenbewegungen vor mir auf. Ich kenne die meisten Sammlungen und fast alle Museen Europas und noch einiges mehr auf anderen Kontinenten. Ich erinnerte mich an eine vollendet süße Figur Dürers im Prado in Madrid, an die glaszarten überzüchteten und doch so herben Frauen Memlings in Brügge, an die Figur der Synagoge am Portal von Straßburg und von Bamberg, an gewisse Damen von Cranach, bestimmte Engel aus Holz von Riemenschneider — — — und während ich nachdachte, wurde halb Europa um mich lebendig.

Ich erinnerte mich schließlich des Frühlings in Madrid und Toledo, an den Duft Andalusiens, den Glanz der Straßen vor dem Prado. Und mir fiel das Frauenporträt des Goya ein, das Dona Tadea Arias de Enriquez genannt ist. Dieses Bild hat mich eine lange Weile beschäftigt. Es ist ein Porträt, eine Dame mit hoch gekräuselten, auf die Schultern fallenden Haaren, mit einem weiten Rock, der doch die Schuhe noch sehen läßt, ziemlich hochsitzender Taille und tiefem Dekolleté. Der rechte Arm ist halb gedankenlos in die Luft gestreckt, während der linke Arm über die Hüfte anliegt. Es ist das Porträt einer Dame, die fest auf der Erde steht, aber es hat doch etwas, als ob die Dame schwebe und hoch in der Luft stände. Der Maler Goya ist für mich einer der größten Meister der Welt. Er kann in ein Porträt jenes Übersinnliche legen, das ein Porträt über die dargestellte Figur hinaus erst wirklich interessant macht. Goya war ein merkwürdiger Mensch, er war beliebt am Hof, vielleicht war er aber ein Mörder, und er brach in Klöster ein, wenn es über ihn kam. Er war ein Dämon, und darum konnte er in ein höfisches Bild den Dämon hineinmalen — so, daß man das Dämonische zuerst nicht richtig sieht, aber dann entflammt das Bild plötzlich von dieser Kraft. Darum beschäftigte mich dieses Bild sehr lange. Man sieht auf diesem Bild, wie hinter der herkömmlichen Haltung des Auges eine furchtbare Leidenschaft flackert, man sieht, wenn man ganz lange dieses Gesicht betrachtet, daß dieses Gesicht vom Teufel besessen ist, daß es aber dem Maler gelungen ist, den Wahnsinn dieses Kopfes zu reiner Anmut zu gestalten. Und man bemerkt hinter der scheinbaren Starre der Figur das zuckende, bebende Leben, das in dieser Figur steckt. Um dieser geheimnisvollen Doppellebens wegen liebte ich dieses Porträt ungemein. Auch ich habe



Amazone
(im National-Museum, Athen)

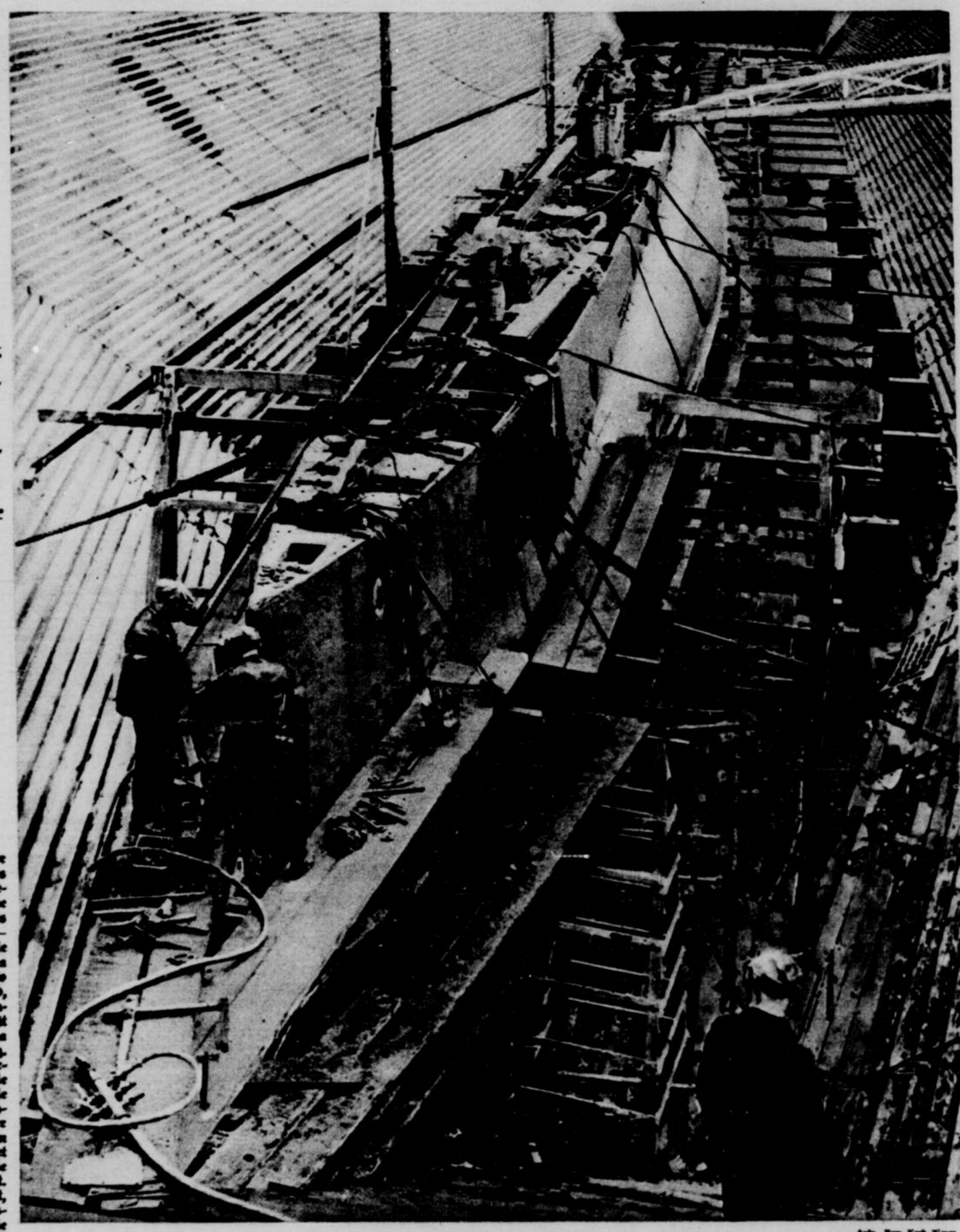


Dona Tadea Arias de Enriquez
Gemälde von Goya



Kopf der ägyptischen Königin Hatschepsut
(1500 vor Christi)

Damen-Si
Wolle mit Se
Damen-Si
reine Wolle,
mit Laufmasch
Schlupfhe
für Damen,
Kunstseide,
Schlupfhe
Charmeuse,
maschenfest
Tagheme
Achsel- oder
solider Feste
Nachther
Damen-H
Trikot gerau
2 Druckknöp
Damen-H
Leder-Ersatz,
halb gefütter
Hauskitte
aus weißem
Hemdentuch
Hauskitte
indanthren,
mit farbigen
Tota
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Zeitungs-Maßatelier Elberf., M.-Rathenaustr. 59.
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Döinghof & Pelke, Elberfeld, Südstraße 35, pt.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr 70 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann, Samenhandlung, Islandstr 16; in Barmen bei: Röpling & Zörn's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Werthersir. 50; in Lennep bei: Ernst Jung, Markt-Drogerie.
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.



Das Unterseeboot für Wilkins Nordpolexpedition

Aufn. New York Times

Im Marinetrockendock Philadelphia befindet sich gegenwärtig das Unterseeboot des Polarforschers Sir Hubert Wilkins, das für die im kommenden Jahr geplante „Unterseefahrt" zum Nordpol umgebaut wird. Wilkins hat kürzlich sein Unterseeboot „O 12" auf den Namen „Nautilus" umgetauft

als Achtzehnjähriger vor der Mona Lisa des Leonardo im Louvre gestanden und war eine Zeitlang traurig, als es einmal geschlossen war — aber das Geheimnisvolle in den Zügen der Mona Lisa erschien mir nie so geheimnisvoll und wild, nie so groß und so unbändig wie in dem Porträt Goyas von der Dona Tadea Arias de Enriquez.

Ich liebe nun allerdings nicht so sehr wie die meisten Menschen die stille Anmut in Frauengesichtern. Für mich ist, in der Kunst wenigstens, ein Frauenkopf erst vollendet schön, wenn er irgendwie an das Bedeutende grenzt. Oft habe ich mir überlegt, wie wohl die Frauen ausgesehen haben müssen, die das Nibelungenlied und die anderen großen deutschen Epen schildern. Ihre Darstellungen aus der modernen Zeit haben mir nie gefallen, sie waren zu sentimental oder zu pathetisch. Eines Tages flog ich nun in Arezzo aus, einer kleinen Stadt südlich von Florenz, in der, wenn ich nicht irre, Boccaccio geboren ist, es kann aber auch Petrarka sein. Ich entsinne mich des nicht genau, denn ich flog deshalb nicht aus, sondern um ein paar merkwürdige Kirchen zu sehen und schließlich hauptsächlich, um in der Kirche Sankt Francesco mir die großen Fresken Piero della Francescas zu betrachten. Für mich gehören diese Fresken zu den wichtigsten und ungeheuerlichsten in der ganzen Welt. Sie haben nicht die zarte Gottseligkeit der Fresken Giottos und nicht den Glanz der Fresken, die Gozzoli im Palazzo Riccardi in Florenz von der mediceischen Epoche entwarf. Die Fresken in Arezzo sind heidnisch schlechthin. Sie sind von wunderbarer Gewalt. Eines der Bilder schildert das Zusammentreffen der Königin von Saba mit König Salomo. Die Königin kniet nieder, um das heilige Herz anzubeten. Ihre Begleiterinnen stehen. Und in den Köpfen der Begleiterinnen entdeckte ich zum erstenmal Gesichter, die gleichzeitig so süß und so hart und so heroisch waren, wie ich sie Kriemhilde und Brünhilde gegeben hätte, wenn ich Maler wäre. Die Köpfe sind, obwohl sie aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammen, entzückend modern, voll Gehalt, voll Schwere der Gedankenlichkeit, voll Linie und ganz einfach. Sie haben mich sehr beeindruckt.

Ähnlich hat mich der Kopf der Hatschepsut getroffen, als ich ihren Tempel in Luxor besuchte, einen Säulentempel, den sie in eine riesige Felswand der Wüste gebaut hat. Sie war, bei Anfang des Neuen Reichs, etwa 1500 vor Christo, Königin in Ägypten, die erste Frau von Bedeutung in der Weltgeschichte, eine Art Kleopatra, nur von ganz anderem Ausmaß, Gattin ihres Bruders Thutmosis 3, der einer der größten ägyptischen Könige war und seine Gattin und Schwester so haßte, daß er nach ihrem Tod ihre Bilder aus allen Tempelwänden ausmeißeln ließ. Für mich ist diese Frau das Sinnbild jener märchenhaften Epoche, die man nur versteht, wenn man Ägypten kennt, jener Epoche, deren Kultur sich durchaus mit unserer messen konnte, wo die Menschen sich mehr um ihr Leben nach dem Tod als um das gegenwärtige kümmerten.

Und dann hat mich für lange Zeit das Bild einer Frau erobert, die seltsamerweise keinen Kopf besitzt. Aber der Kopf ist bei diesem mythologischen Wesen nicht so wichtig, denn er ist leicht zu ergänzen, da es sich um eine griechische Figur handelt. Sie steht im Nationalmuseum in Athen, vielmehr sie sitzt auf einem Pferderücken — und selbst da schwebt sie noch. Es ist eine Amazone. Alles, was heroisch und zugleich weiblich, was sportlich und zugleich graziös, alles was stark und doch bezaubernd an einer Frau sein kann, ist für mich in dieser Amazone dargestellt. Sie bedeutet für mich Griechenland, die Nähe einer göttlichen Kultur, die Weitherzigkeit alles dessen, was den Körper und seine Schönheit und die Weitherzigkeit alles dessen, was den Geist und seine Offenbarungen betraf. Die Amazone ist für mich das Hellas meiner Jugend und das Hellas, das ich wie jeder gebildete Mensch in mir trage, nachdem ich mir überlegt habe, auf welchen Grundfesten unser geistiges Leben ruht. Sie ist zugleich einer der reizvollsten Frauenkörper, die ich kenne.

Alemannia Vohwinkel — Barmer Sportklub. Vohwinkels Hüter schlägt den Ball ins Feld zurück.

durch den halbrechts spielenden Kramm ein Tor, das das einzige für ihn bleiben sollte. Linken machte nach schöner Kombination das 3:1-Halbzeitergebnis fertig.

In der zweiten Halbzeit muß von der Barmer Läuferreihe gesagt werden, daß sie sich in großer Aufopferung offenbarte. Sie zeigte gutes Zusammenspiel.

vernichtet. Mit Hilfe von 18 Feuerwehren, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, konnte man des Brandes erst nach etwa fünfstündiger Arbeit Herr werden. Infolge der großen Wassermengen, die auf den Brandherd geschleudert wurden, wurde das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt, so daß große Werte vernichtet waren sind. Eine große Me-

(Funkspruch.) Die Demonstration in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, bei denen ein junger Mann erschossen wurde, und mehrere Personen verletzt wurden, hatte heute ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellrichter. Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.



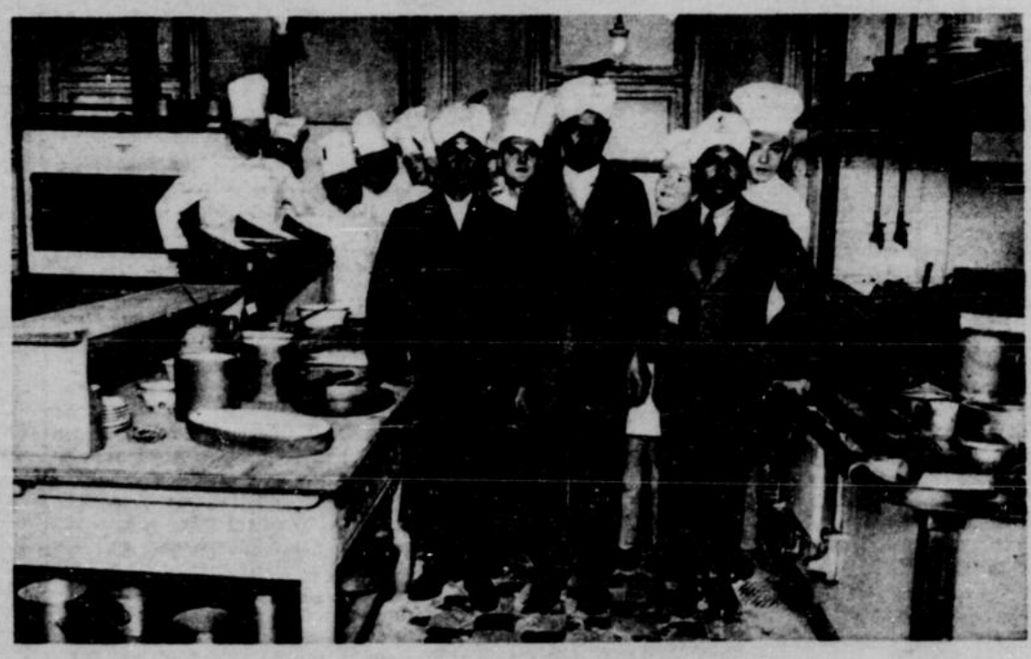
Die Mode der Königin-Luise-Zeit ist wieder da
Blaues Taftkleid für ein kleines Mädchen mit zwei farbigen Bändern und eingestickten Blumen
Aufn. Kerstner



Premiere im Berliner Schillertheater: „Nacht überm Kreml"
Walter Frank als Zar Boris Godunow in dem Stück „Nacht überm Kreml" im Berliner Schillertheater
Aufn. Zander & Labisch



Maharadscha-Besuch in Berlin Aufn. Wagner
Maharadscha Jagenath Prasad Sinha von Deo besuchte mit großem Gefolge Berlin und ließ sich in einem Berliner Hotel von seinen Leibköchen eine Küche einrichten, um die Speisen nach indischer Sitte nicht zu vermissen.
Der Maharadscha (links) mit seinem Sekretär



Die drei Köche des Maharadschas mit den Köchen des Berliner Hotels
Aufn. Keystone View Co.

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Abheyden, Essen

Damen-S
Wolle mit Se
Damen-S
reine Wolle,
mit Lautmasc
Schlupfhe
für Damen,
Kunstseide,
Schlupfhe
Charmeuse,
waschenfest
Tagheme
Achsel- oder
solider Fest
Nachther
weiß
farbig
Damen-H
Trikot gera
2 Druckknöp
Damen-H
Leder-Ersatz,
halb gefütte
Hauskitte
aus weißem
Hemdentuch
Hauskitte
indanthren,
mit farbigen
Tota
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Nur Hübbel & Pelle,
Elberfeld, Südstraße 35, 37.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr 70 m
Zu haben in Elberfeld bei: Alfred Krugmann Samenhandlung, Adalandstr 16; in Barmen bei: Röpling & Böhn's Großvertrieb, Kohlgartenstr. 11, Kleinvertrieb Werthersstr. 50; in Lennep bei: Ernst Jung Mark-Drogerie.
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37–39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik.